Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 15. Juni 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 141.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schiffszusammenstoß.

New York, 15. Juni. Als die Schaluppenyacht „Amelia" vergangene Nacht von Nyak, N. Y., nach Hoboken zurückkehrte, wurde sie von dem Schleppboot „F. W. Devoe", unweit der 112 Str., angerannt und ging unter. Von den 11 Passagieren der Ersteren ertranken W. Dahn und F. Jenkins. Der Capitän des Schleppbootes wurde heute unter der Beschuldigung des Todtschlags im Gericht vorgeführt.

Straßenbahn-Unglück.

Pueblo, Col., 15. Juni. Ein schlimmer Unfall passirte gestern Abend auf der Mesa-Hill-Straßenbahn. An einer Biegung, die sich gerade an einem Abhang befindet, sprang ein elektrischer Waggon aus dem Geleise und schoß in einen Leihstall durch die Mauer hindurch. Nur wenige Passagiere fanden Zeit, abzuspringen, und eine ganze Anzahl wurde schwer verletzt, darunter Rev. Rankin, Frl. Robert, der Motorbedienstete W. H. Roller und ein kleines Kind von W. A. Kling, dem Secretär des Christlichen Jungmänner-Vereins.

Ein unheimlicher Club.

Bridgeport, Conn., 15. Juni. Die Entdeckung, daß der Hausbesitzer E. F. Schmidt von Birmingham, welcher sich vergangene Woche entleibte, ebenfalls Mitglied des „berühmten" Selbstmord-Clubs dahier war, haben diesen Verein wieder einmal in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gebracht. Die Mitgliederzahl des Clubs, der schon etwa 6 Jahre alt ist, war ursprünglich auf 6 beschränkt; doch wurde er mit Aufnahmegesuchen dermaßen belagert, daß er an dieser Regel nicht streng festhielt und schließlich 18 Mitglieder zählte.

Es ist nicht genau bekannt, ob jedes Mitglied bei der Aufnahme schwören muß, sich innerhalb gegebener Zeit zu entleiben, oder ob durch Loos bestimmt wird, wer sich umzubringen hat. Doch ist Ersteres das Wahrscheinlichere; denn die Todesfälle im Club weisen eine furchtbare Regelmäßigkeit auf. Folgendes ist die bisherige Liste von Selbstmördern, welche Mitglieder waren: August Heiserhagen, erschoß sich in einem Keller; Joseph Kopp, that dasselbe im Bett; George Leavenworth, vergiftete sich im Case'schen Hotel; William Mecke, schnitt sich mit einem Rasirmesser den Hals durch; John Kienzy, erschoß sich im Keller seiner Wirthschaft mit einer Flinte; John Schneider, warf sich vor eine Locomotive; John Mattern, erhängte sich in seiner Werkstatt; Wendel Baum, schnitt sich in New York mit einem Arbeitsmesser die Kehle durch; W. H. Maly, brachte sich mit einem Revolver um; und der obengenannte E. F. Schmidt erschoß sich in seinem Hotel zu Birmingham mit einer Schrotflinte. Der Club hat bereits einen Weltruf; kürzlich sind auch aus Frankreich zwei Aufnahmegesuche eingelaufen.

Sturmes Wüthen.

Milwaukee, 15. Juni. Ein heftiges Gewitter, gefolgt von einem Windsturm, welcher den Charakter eines Cyclons annahm, zog gestern Nachmittag über unsere Stadt. Verschiedene Neubauten wurden zerstört, große Bäume entwurzelt und sonstiger bedeutender Eigenthumsschaden verursacht, indeß Niemand verletzt. Das Sturmgebiet war ungefähr 100 Yards breit.

Angekommene Dampfer.

New York: France von London, La Bourgogne von Havre, Aurania von Liverpool.

Liverpool: Servia von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte Regenschauer; wärmer; Südwinde.

Ausland.

Brand auf der „City of Richmond".

Queenstown, 15. Juni. Der Dampfer „Servia" berichtete bei seiner Ankunft dahier, daß er am vergangenen Donnerstag Nothsignale an dem Inman-Dampfer „City of Richmond" bemerkt habe, welcher von New York nach Liverpool bestimmt ist. Es war in dem Baumwoll-Cargo Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und schwer zu erreichen war. Die Passagiere benahmen sich ungewöhnlich gefaßt, obwohl sie in begründeter Besorgniß schwebten; eine Passagierin hatte das Feuer am Dienstag um Mitternacht entdeckt, indem sie in ihrer Cabine durch Rauch geweckt wurde. Ganz nahe bei der Baumwolle lagen 140 Fässer Oel, und es ist beinahe ein Wunder zu nennen, daß das Feuer sich nicht auf diese verpflanzte. Der Brand verursachte einen außerordentlich dicken Rauch, und am Mittwoch und Donnerstag wurde die Sache noch durch sehr stürmische See verschlimmert. Man war sehr nahe daran, das Schiff aufzugeben, als Hilfe eintraf. Manche der Kajütenpassagiere konnten wegen des Rauches ihre Cojen nicht benutzen und mußten 4 Tage lang auf Dampferstühlen schlafen, ohne aus den Kleidern zu kommen. „Servia", „Counsellor" und „City of Paris" geleiteten den Dampfer zeitweise, der Bremer Dampfer „Aller" war auch vorübergekommen, hatte aber blos Signale mit der „City of Richmond" gewechselt.

Schreckliches Schweizer Bahnunglück.

Bern, 15. Juli. Auf der Mönchenstein- und Biel-Eisenbahn gab es gestern eine furchtbare Katastrophe. Ein dichtgefüllter Excursionszug, dessen Passagiere ein Musikfest in Mönchenstein besuchen wollten, brach durch eine Brücke, und die beiden Locomotive sowie der erste Waggon stürzten in die Birs; 60 Personen, darunter sämmtliche Zugbedienstete, kamen um, und Hunderte wurden verletzt. Die Brücke war von Eisen, und man erklärt sich das Unglück dadurch, daß der Zug aus den Schienen kam und sein Gewicht nach der einen Seite der Brücke hinstieß. Das Musikfest in Mönchenstein wurde auf die Kunde von der gräßlichen Katastrophe vorläufig abgesagt.

Basel, 15. Juni. Bis jetzt sind 57 Leichen aus den Trümmern des verunglückten Bahnzuges gezogen worden. 40 Personen wurden schwer verwundet und viele andere trugen schmerzhafte Schnittwunden und Brauschen davon. Man fürchtet, daß noch viele Todte in den Trümmern liegen, und es wird eifrig weitergesucht. Basel ist durch das Unglück in eine wahre Trauerstadt verwandelt worden, denn die meisten Opfer sind hervorragende Baseler Bürger. Fast in jeder Straße wohnen Familien, welche den oder jenen Angehörigen unter den Verunglückten haben. — Das Mauerwerk der Brücke hat nicht im Mindesten bei der Katastrophe gelitten.

2 Uhr Nachmittags. Die Zahl der Umgekommenen wird jetzt auf 120 angegeben.

Deutschland und Chile.

Berlin, 15. Juni. In der vergangenen Woche haben auswärtige Angelegenheiten die Regierung stark beschäftigt, welche überhaupt die politischen und revolutionären Bewegungen in allen Welttheilen mit steter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Kaiser interessirt sich sehr lebhaft für den jetzigen Kampf in Chile und sucht stets die rascheste und zuverlässigste Auskunft über den Fortschritt der einen oder der andern Partei daselbst zu erlangen. Seit einiger Zeit hatte der Specialabgesandte der chilenischen Congreßpartei, Dr. Claudio Matte, vergebens hier Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht, oder wenigstens Gehör zu erwirken gesucht. Als er vorige Woche bereits im Begriff war, nach Rom zu verreisen, erhielt er eine Einladung vom Amt des Auswärtigen, hatte mit dem Freiherrn Marschall v. Biberstein eine lange Besprechung und unterbreitete ihm eine Denkschrift. Dr. Matte ist jetzt überzeugt, daß er die Sympathie Deutschlands habe, und dieses bald die chilenischen Insurgenten in aller Form anerkennen werde, wenn der Kampf noch lange fortdauern sollte. Die deutschen Handelsinteressen werden von dem Resultat des chilenischen Bürgerkriegs tief berührt werden; deutsche Kaufleute haben in Chile mehr Kapital angelegt, als alle anderen mit Ausnahme der Engländer. Präsident Balmaceda behandelt das Eigenthum der Ausländer sehr rücksichtslos.

Das Bischen Samoa.

Berlin, 15. Juni. Den neuesten amtlichen Nachrichten zufolge hat sich die Sachlage auf Samoa wieder schlimmer und bedrohlich für die deutschen Interessen gestaltet. Der internationale Oberrichter v. Cederkrantz findet es immer schwerer, seine Stellung zu behaupten; namentlich seit dem Tode des Königs Malietoa hat er mit Intriguen und Complotten zu kämpfen. Sollte er sein Amt niederlegen, so wäre ein Bürgerkrieg unvermeidlich. Der Kaiser und Caprivi haben sich über die Sache berathen, und es heißt, daß sie mit dem größten Vergnügen sich in einem passenden Augenblick ganz aus der Samoa-Affaire zurückziehen würden. In diesem Fall würde auch England sich zurückziehen, und die Ver. Staaten könnten dann mit dem Krempel thun, was sie wollten.

Was Emin Pascha schreibt.

Berlin, 15. Juni. Unter'm 1. Februar schreibt Emin Pascha (Dr. Schnitzler) aus Bukoba, sein Lieutenant Stuhlmann habe das Uganda-Land westwärts und nordwärts vom Victoria-Niyanzasee mit großem wissenschaftlichem Erfolg durchforscht. Gleichzeitig mit diesem Briefe sandte er ein Schreiben an eine Dame, welche ihm einen mit Scenen aus seinem Leben bemalten Fächer gesandt hatte; darin erklärt er geradezu: „Ich werde höchstwahrscheinlich nie wieder Europa sehen. Das Schicksal verbietet mir die Rückkehr."

Der russische Fanatismus.

London, 15. Juni. Depeschen aus Odessa besagen, daß außer den Juden auch Baptisten und Stundisten aus dem Kaukasus ausgetrieben und ihrer Kinder beraubt worden sind, welche die Regierung im griechisch-orthodoxen Glauben erziehen lassen will. Aehnliches soll bereits auch in anderen Theilen des russischen Reiches vorgekommen sein.

Die deutschen Professoren Virchow und Mommsen beschuldigen die deutschen Antisemiten, zu den jetzigen russischen Judenverfolgungen die Anregung gegeben zu haben.

Die „Times" läßt sich aus St. Petersburg melden: Eine harmlose Schrift über die Judenfrage ist vom Großausschuß der orthodoxen Geistlichen des Zaren einstimmig zur Verbrennung verdammt worden, und Viele glauben, wenn die jetzige fanatische Politik weiter dauere, werde man auch noch mit Menschen so verfahren.

Chicagos Riesenbrand in Berlin.

Berlin 15. Juni. In dem bekannten Vergnügungsetablissement „Schloß Weißensee" wird seit einigen Tagen die berühmte Chicagoer Feuersbrunst mimisch dargestellt, und zwar ganz bewundernswerth. Am gelungensten ist die Hafenscene.

Interessante Entdeckung.

Berlin, 15. Juni. Bei dem Dorfe Zehlendorf (Kreis Teltow, zwischen Berlin und Potsdam) hat man eine Reihe Grabstellen aus dem 10. Jahrhundert entdeckt, an denen noch zu erkennen ist, daß die betreffenden Leichen verbrannt wurden. Bisher hatte man allgemein geglaubt, daß es im 10. Jahrhundert keine Leichenverbrennung im christlichen Deutschland gegeben habe.

Helgoland ist unzufrieden.

Berlin, 15. Juni. Die Bevölkerung von Helgoland ist gar nicht zufrieden mit dem bureaukratischen Regime der Beamten, welche jetzt die Verwaltung führen, und will den Kaiser Wilhelm, wenn er auf der Rückkehr von England die Insel besucht, um Erleichterung angehen.

Die Gämblersensation im Parlament.

London, 15. Juni. Der Zudrang nach dem Unterhaus, welcher heute zu bemerken war, stand in auffallendem Gegensatz zu der gähnenden Leere der Fremdengallerie während der kürzlichen Debatte über die irische Grund- und Bodenfrage. War doch für die heutige Sitzung die Interpellirung der Regierung wegen des Baccarat-Scandals und des Verhaltens des Prinzen von Wales und seiner Freunde angekündigt. Alles sah daher den Verhandlungen mit gespannter Erwartung entgegen, und es wurde ziemlich allgemein die Hoffnung ausgesprochen, daß man das Ministerium nicht mit einigen bloßen Ausflüchten und Entschuldigungen durchschlüpfen lassen werde.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hat in der Armee unter der Hand bekannt machen lassen, daß jede Erörterung der Angelegenheiten des Prinzen Wales, wenn sie von Offizieren ausgehe, als schwere Indiscretion, und wenn sie unter den Soldaten niedrigeren Ranges vorkomme, als Ursache für strenge Bestrafung betrachtet werden würde.

Paris, 15. Juni. „Figaro" und „Gaulois" wollen wissen, daß der Prinz von Wales sich entschlossen habe, auf die Thronnachfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes zu verzichten und auch seine militärische Stellung aufzugeben.

Telegraphische Notizen.

— In einer zu Berlin stattgefundenen Berathung hervorragender Israeliten wurde beschlossen, einen internationalen Ausschuß zu bilden, um die Auswanderung der Juden aus Rußland zu überwachen und stets feststellen zu können, ob die Betreffenden unterstützungswürdig sind.

— Der Ex-Kanzler Bismarck leidet gegenwärtig an Hüftenweh. Auch die Grippe plagt ihn.

— In der Familie des deutschen Kaisers sollen verschiedene Zerwürfnisse herrschen, und die Schwester des Kaisers, die zum griechisch-katholischen Glauben übergetretene Kronprinzessin von Griechenland, welche mit ihren Gatten in Homburg weilt, soll entschlossen sein, nicht nach Berlin zu gehen.

— Als Nachfolger von Sir John McDonald ist Senator Abbot canadischer Premierminister geworden, und in England hält man die Wahl für die beste, die man habe treffen können.

— Der amerikanische Gesandte Phelps in Berlin hat die Grippe und muß seit mehreren Tagen das Bett hüten.

— In Frankfurt a. O. sind alle Schulen wegen des Grassirens der egyptischen Augenkrankheit geschlossen.

— In Madrid verursachte es große Sensation, daß die Herzogin von Costello-Enriquez wegen Mißhandlung eines Dienstmädchens verhaftet wurde.

— Noch immer macht der Verleumdungsproceß in Bochum, anläßlich der Anschuldigungen der „Westphälischen Volkszeitung" gegen Herrn Baare (Director der Bochumer Eisenwerke und financieller Rathgeber des Ex-Kanzlers Bismarck) und andere hervorragende Geschäftsleute bezüglich angeblicher Steuerhinterziehung, Fälschung von Regierungsstempeln behufs Betrügung des Auslandes u. s. w. großes Aufsehen.

— Das Uebereinkommen zwischen England und den Ver. Staaten bezüglich Verbots des Robbenfangs in der Behringssee ist heute Nachmittag um 1 Uhr in Washington unterzeichnet und proclamirt worden.

— Eine Barke, welche 500 russische Sträflinge nach Sibirien bringen sollte, ging bei Nijaul-Nowgorod in der Wolga unter, und viele der Insassen ertranken.

— Ganz Deutschland beschäftigt sich gegenwärtig mit der Getreidezollfrage. Der „Reichsanzeiger" sucht, in Erwiderung auf Artikel der deutsch-freisinnigen Presse, den statistischen Nachweis zu liefern, daß es mit den Getreidevorräthen gar nicht schlimm stehe; aber die arbeitenden Klassen sind durch Zahlenrechnungen nicht davon abzubringen, angesichts der drückenden Brotpreise eine zeitweise Aufhebung der Getreidezölle zu fordern. Der Reichskanzler Caprivi soll übrigens mit den Beamten unzufrieden sein, deren Berichte ihm zur Grundlage seiner Rede zu Gunsten der Getreidezölle dienten, und soll neue Berichte eingefordert haben.

Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Noch keine Entscheidung in Bezug auf den Personalwechsel.

Sonderbares Ansinnen einer Frau.

In der Erwartung, daß heute ganz bestimmt der schon längst angekündigte Personalwechsel im Polizeidepartement vorgenommen werden würde, hatte sich schon in aller Frühe eine große Anzahl interessirter Personen im Stadthause eingefunden. Der Andrang war schon während der letzten Tage ein so gewaltiger gewesen, daß es unmöglich wurde, die gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen.

Chef McClaughry war aber auch heute mit seinen Vorbereitungen noch nicht fertig und in den dichtgedrängten Reihen derer, welche der Entscheidung harrten, machten sich unverkennbare Zeichen von Ungeduld bemerkbar. Plötzlich erschien ein Beamter, mit einem Stück Papier, einem Hammer und mehreren Nägeln ausgerüstet und heftete das Erstere an die Thür, welche zum Sanktum des Chefs führte. Das Papier enthielt zwar nichts über die zu erwartenden Veränderungen, wohl aber eine Proklamation des Chefs, in welcher derselbe ankündigt, daß er von jetzt ab vor 11 Uhr Morgens keinerlei Audienzen mehr ertheilen werde, es sei denn, daß es sich um offizielle Meldungen handele.

Alle übrigen Angelegenheiten müßten in den Stunden zwischen 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags erledigt werden. Nachdem sich der Chef überzeugt hatte, daß die Außenstehenden von dem Inhalt der Proklamation Kenntniß genommen hatten, wartete er nur noch so lange, um zu erklären, daß für heute keinerlei Veränderungen zu erwarten seien, worauf er sich nach dem Bundesgebäude begab.

Unter den Briefen, welche heute Vormittag im Haupt-Polizeiquartier eingingen, befand sich einer, der den Beamten viel Spaß machte. Eine Frau führt nämlich in demselben des Längeren aus, daß ihr Ehemann ein sehr guter Kerl sei, nur habe er eine schwache Seite, und zwar die, daß er häufig neben ihr noch anderen Frauensleuten den Hof mache. Sie habe jedoch ihre Augen stets offen gehabt und es sei ihr immer gelungen, ihren Gatten vor ernstlichen Dummheiten zu bewahren. Nun aber sei sie durch Unwohlsein an's Bett gefesselt und könne ihrem Gatten nicht die nöthige Aufmerksamkeit widmen. Sie ersuche deshalb das Polizei-Departement ganz höflichst, auf ihren Mann zu achten, bis sie wieder gesund werde und im Stande sei, das Wächteramt selbst wieder zu übernehmen.

Auf der Straße aufgegriffen.

Ein ungefähr 16 Jahr altes polnisches Mädchen wurde gestern Abend an der Cottage Grove Ave. herumwandernd gefunden und befindet sich jetzt auf der Harrison-Str.-Station. Dasselbe verweigert jede Aussage über sein Herkommen und hat seit derer Verhaftung weder Speise noch Trank zu sich genommen. Das Mädchen trägt ein blau-geblümtes Kattunkleid und weiße Schürze.

Telegraphische Notizen.

— Die Erderschütterungen im nördlichen Italien dauern fort.

— Die deutschen Universitäten erfreuen sich meist einer starken Frequenz für diesen Sommertermin. In Bonn wurden 1386 Studenten eingetragen — darunter ungewöhnlich viele Amerikaner —, in Breslau 1342, in Heidelberg 1171, in Kiel 605 und in Gießen 562.

— Zu Akron, O., erschoß sich gestern der an Verfolgungswahn leidende H. Cowen, Geschäftsreisender für ein Chicagoer Haus.

— In Philadelphia brannte Sonntag früh das Hauptgebäude der „Philadelphia Abattoir Co." aus, und 1000 Stück geschlachtetes Rindvieh, sowie 10,000 Stück Häute verbrannten mit; der Schaden beträgt rund $376,000.

— Der populäre Schauspieler J. K. Emmett („Fritz in Irland") ist heute in Cornwall, N. Y., gestorben.

— In New York wurde der Bühnenveteran Charles Fischer, welcher Ende der vorigen Woche gestorben war, mit viele Feierlichkeiten zur letzten Ruhe bestattet.

— Bei den Schulrathswahlen in Indianapolis erwagen die Freunde des deutschen Unterichts einen entschiedenen Sieg. (Der vorige Schulrath hatte den deutschen Unterricht in den unteren Klassen der öffentlichen Schulen abgeschafft, gerichtlich wurde dann dieser Act als gegen die Staatsverfassung verstoßend erklärt, indeß liegt die Sache noch dem Staats-Obergericht zur letzten Entscheidung vor. Diese hat aber, wie sie auch ausfalle, einer deutschfreundlichen Schulrathsmehrheit gegenüber keine praktische Bedeutung.)

— Zu Lancaster, Wis., wurde Rose Zobolske des Mordes im ersten Grade schuldig befunden.

— Alexander Schneider in Evansville, Ind., entleibte sich aus allgemeinem Lebensüberdruß; man fand seine Leiche mit durchschnittenem Hals im Flusse vor.

— Harriet Beecher-Stowe, die völlig kindisch gewordene Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", beging am Sonntag zu Hartford, Conn., ihren 80. Geburtstag.

— Der Mälzer Samuel Straus in Baltimore hat fallirt; die Verbindlichkeiten sind sehr hoch, obwohl noch nicht genau bekannt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Beginn des Strikes der Bauschlosser.

Ein hartnäckiger Kampf in Aussicht.

Gegen 1500—2000 Eisenarbeiter, welche unter dem Namen „Architectural Iron Workers" organisirt sind, sind heute Morgen nicht zur Arbeit zurückgekehrt, weil ihnen seitens der Contractoren die 8stündige Arbeitszeit und die Festsetzung eines Minimallohnes verweigert wurde. Die Fabriken wurden um 7 Uhr wie gewöhnlich geöffnet, aber nur diejenigen Arbeiter, welche zur Aushilfe angestellt sind erschienen, alle anderen blieben aus. Was die Situation noch bedenklicher macht, ist, daß auch die Modelltischler und die organisirten Metallarbeiter sich an dem Ausstand betheiligen. Für die Bauschlosser ist dies von besonderer Wichtigkeit, denn sie sind dadurch im Stande, bedeutend mehr Nachdruck auf ihre Forderungen zu legen, als sie dies gekonnt hätten, wenn jene die Arbeit fortgesetzt hätten. Der geforderte Minimallohn beträgt 30 Cents pro Stunde.

Die Contractoren sind nicht abgeneigt, den geforderten Lohn zu zahlen und würden vielleicht auch die verkürzte Arbeitszeit bewilligen, aber sie sträuben sich mit aller Macht gegen Anerkennung der Union. Da den Arbeitern aber gerade an dem letzt erwähnten Punkte begreiflicher Weise sehr viel gelegen ist, läßt sich ein ziemlich harter Kampf voraussagen.

Die Nächsten, welche mit der Forderung verkürzter Arbeitszeit und einer Lohnerhöhung vor ihre Arbeitgeber treten werden, sind die Metallpolirer, die meistens an Messing Arbeiten und in den Zweirad-Fabriken beschäftigt und gegen 1000 Mann stark sind. Dieselben organisirten sich in einer gestern in No. 71 W. Lake Str. abgehaltenen Versammlung. Robert Swallow hielt eine Ansprache, nach welcher die Organisation vollzogen wurde und die Beamtenwahl stattfand.

Die resp. Comites der Cigarrenmacher-Union und derjenigen Fabrikanten, die Willens sind, eine Einigung herbeizuführen, waren gestern Nachmittag in Sitzung. Die Fabrikanten waren durch die Herren Lussem, Oppenheimer, Isaacs und Brewer, und die Union durch die Herren Britzius, Hauck, Adderly und Selig vertreten. Die Debatten drehten sich um die streitigen Punkte, waren aber nicht im Mindesten erregter Natur, so daß eine endgültige Beilegung der Streitigkeiten heute oder Morgen mit Bestimmtheit erwartet werden kann.

Die „Big seven" dagegen, (so bezeichnen die Cigarrenmacher die Leiter desjenigen Theiles der Fabrikanten, die sich auf keinen Fall zu einer Einigung verstehen wollen) haben am Samstag eine neue Organisation gegründet und sind der Meinung, ihre Fabriken mit Nicht-Unionleuten besetzen zu können.

Die Delegaten für eine Sitzung des „Supreme Council" der Eisenbahnangestellten, welche heute Nachmittag hier beginnen sollte, waren bis Mittag nur zum Theil eingetroffen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß man entweder alles, was in Bezug auf den kürzlich erledigten Weichensteller-Strike an der Northwestern Bahn geschehen ist, für ungültig erklären wird, wodurch event. ein neuer Strike heraufbeschworen werden könnte, oder aber, daß eine Neuorganisation stattfinden wird. Chef Wilkinsons Handlungsweise während des Strikes wird allgemein kritisirt und derselbe hat keine Aussicht, im Fall einer Neuwahl auf seinem Posten bleiben zu dürfen.

Sol Van Prag vor Gericht.

Der Prozeß gegen den der Beihilfe zur betrugsweisen Erlangung von Bürgerpapieren angeklagten Schankwirth und „Gesetzgeber" Sol Van Prag hat heute Vormittag mit der Auswahl der folgenden Geschworenen begonnen:

Chas. R. Patter, Rockford; B. O. Warner, Peoria; Chas. Greenler, La Grange; J. A. Mason, Lake County; W. H. Hockaday, Waukegan; Fayette J. Hatch, Kankakee; C. G. Pettibone, Chicago; F. W. Weltey, Chicago; Stephen Conley, Chicago; Thos. B. Deinnis, Chicago; S. F. Doloff, Chicago; C. C. Bulkley, Chicago.

Nachdem die Genannten ausgewählt waren, trat eine Vertagung der Verhandlungen bis zum Nachmittag ein.

Ein Fälscher eingefangen.

Charles Ford, ein der hiesigen Polizei wohlbekannter Strolch, wurde heute durch die Polizisten Elliott und Thomas aus Ottawa, Ills., hierher gebracht, um sich in Sachen verschiedener Falschmünzereien, welche er sich in seiner Eigenschaft als Geschäftsreisender der hiesigen Firma Georg P. Love zu Schulden kommen ließ, zu verantworten. Ford befand sich bereits als Sträfling im Staatszuchthause Wisconsins und hat auch im hiesigen County-Gefängniß schon einen Straftermin verbüßt.

Columbus erhält ein Denkmal.

Der Redakteur der italienischen Zeitung „L'Italia", Oscar Duranto, hat mit einem Betrag von $100 die Zeichnungen für ein von den Italienern dieses Landes hier in Chicago zu errichtendes Denkmal des Christoph Columbus eröffnet. Die Enthüllung des Denkmals soll am 12. Okt. 1891 stattfinden.

Unglücksfälle.

Zahlreiche Personen vom Mißgeschick betroffen.

Das Söhnchen des Gastwirthes Baldus, von No. 58 Fletwood-Str., spielte gestern auf einem am Fuße der Blanche-Str. im Flusse liegenden Boote, stürzte in's Wasser und ertrank. Die kleine Leiche konnte erst nach mehrstündigen Bemühungen gefunden werden.

Der 13jährige Frank Smith, von 829 W. 12. Str., stürzte gestern von dem dritten Stockwerke eines in der Nachbarschaft errichteten Neubaues in das Kellergeschoß hinab und erlitt einen Armbruch. Man brachte den bedauernswerthen Knaben in das County-Hospital.

Ein allerliebstes kleines Mädchen, das zweijährige Töchterchen des Dr. Lane, von 305 Ost Division-Str., lehnte sich gestern Nachmittag über das Geländer des hinteren Balkons der Wohnung, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab. Das Kind starb unter den Händen der verzweifelten Eltern.

Der Geschäftsreisende H. H. Andrews aus Racine, Wisc., liegt im County-Hospital mit gebrochenem Nasenbein und einer klaffende Stirnwunde darnieder. Andrews hatte sich seine Verletzungen dadurch zugezogen, daß er in stark angeheitertem Zustande in der Nähe von Plymouth Place ausglitt und zu Boden stürzte.

Ein elektrischer Motorwagen der Cicero & Proviso Straßenbahngesellschaft fuhr gestern Nachmittag an der West 40. Straße in ein Schutzgitter der Northern Pacific-Bahn hinein. Der 22 Jahre alte Weichensteller John Edwards, welcher hinter dem Gitter stand, erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er per Patrolwagen nach seiner Wohnung, No. 177 Austin Ave., geschafft werden mußte.

In dem No. 148 W. Monroe-Straße gelegenen Stalle der Adams Expreß Co. wurde gestern der 26 Jahre alte Knecht Bernhard Stock von einem Pferde geschlagen und dermaßen verletzt, daß er besinnungslos nach dem Countyhospital gebracht werden mußte.

Otto Zimmermann sprang gestern Nachmittag an der 93. Straße und Exchange Ave. von einem Zuge der Lake Shore-Bahn und wurde augenblicklich getödtet. Der Verunglückte war erst 16 Jahre alt und wohnte an der 88., nahe der Muskegon-Str.

Ein sauberer Polizist.

Einer Restaurateurin Erfahrungen mit ihm.

Der Polizist M. Ryan von der Desplaines Str. Station scheint von der Ansicht aus zu gehen, daß der Mensch erst bei Polizisten anfängt und, daß der nicht uniformirte Theil der Bürgerschaft überhaupt keine Rechte habe, welche die Herren Blauröcke zu respectiren hätten. Heute früh kurz nach Mitternacht nämlich verhaftete Ryan die Besitzerin des Nr. 255 Halsted Str. belegenen Restaurants Frau Albert und führte sie später unter der Anklage des unordentlichen Betragens dem Richter White vor. Die Beschuldigung des Polizisten, Frau Albert habe ihn mit groben Schimpfworten belegt, wurde von vier glaubwürdigen Zeugen widersprochen, wie denn der ganze Zeugenbeweis dazu angethan war, die Verhaftung der Frau als einen Act der Rache seitens des Beamten hinzustellen.

Ryan soll verschiedentlich in betrunkenem Zustand in das Speisehaus gekommen sein und Credit verlangt haben, der ihm aber verweigert worden sei. Auch gestern Abend war er dort und entfernte sich mit der Drohung: „Ich werd's Dir eintränken." Einige Stunden später erschien er wieder und unter dem Vorgeben, daß ein Mann in der Nähe des Restaurants beraubt worden sei, riß er Frau Albert in brutalster Weise die Stufen, welche von dem Seitenweg in die Restauration führen, hinab und verhaftete sie. Der Richter sprach heute selbstverständlich die Frau frei und Ryan wird sich vor seinen Vorgesetzten zu verantworten haben.

Unter schwerer Anschuldigung.

Der 63jährige Engländer Wm. Burke sitzt in der Harrison-Str. Station gefangen, unter dem Verdacht, einen verbrecherischen Angriff auf die siebenjährige Clara Russel und deren Cousine, die acht Jahre alte Viola Clark, gemacht zu haben. Die Eltern der beiden Kleinen wohnen im Hause 1213 W. Lake-Str. Am Montag Abend voriger Woche soll der Gefangene die Kinder in ein benachbartes, leerstehendes Haus gelockt haben, schließlich indessen durch das Geschrei der Kleinen eingeschüchtert worden und entflohen sein. Gestern Abend erkannten die Kinder in der Person eines Spaziergängers ihren Angreifer wieder, und dem Polizisten McGuire gelang es denn auch, ihn kurze Zeit später festzunehmen.

Yerkes obenauf.

Richter McConnell hat heute Vormittag eine Entscheidung gefällt, der zu Folge die Straßenbahngesellschaften nicht dazu gezwungen werden können, im Winter ihre „Cars" zu heizen.

Vier Jahre Zuchthaus.

William Rexford wurde heute vom Richter Kettele zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil derselbe vor einiger Zeit in die Wohnung von J. Foberg, No. 1 Tell Place eingebrochen war und $200 in Baar gestohlen hatte.

Die Strafe folgte auf dem Fuße.

Ein unbekannter Mann stürzt mit einem gestohlenen Fuhrwerk in den Fluß und ertrinkt.

Herr J. S. Henderson, von 60 N. State Str., ließ in der verflossenen Nacht gegen halb ein Uhr, vor der Calders'schen Wirthschaft, No. 272 N. Clark Str., sein Pferd und Buggy für einen Augenblick unbewacht stehen, um gleich darauf zu finden, daß sein Eigenthum einen unbekannten Liebhaber gefunden habe.

Ein Mann, der von dem Diebstahle hörte, erzählte, daß er soeben einen Mann auf einem Gefährt, dessen Beschreibung vollständig auf den Verschwundenen paßte, die Dearborn Str. südlich hinab fahren gesehen habe und sofort nahm Herr Henderson mit einigen Polizisten die Verfolgung des Spitzbuben auf.

Als dieser sich verfolgt sah, jagte er, was immer das Pferd laufen konnte, los, um die Südseite zu erreichen. Zu seinem Verderben war die Brücke aufgezogen, das wild und scheu gewordene Thier ließ sich nicht halten und mit wildem Sprunge setzte es in den Fluß. Mann und Roß ertranken.

Die Leiche des Diebes wurde nach langem Suchen endlich aus dem Wasser gefischt, konnte bis jetzt indeß nicht identifizirt werden. Der Todte war ein blonder Mann, der im Anfange der dreißiger Jahre stand, und, seiner Kleidung nach zu urtheilen, in guten Verhältnissen lebte. Man glaubt, daß er zur Zeit der verhängnißvollen That betrunken gewesen sei. Sein Anzug bestand in buntfarbigem, baumwollenen Hembe, elegantem, schwarzem Sackrock und graugestreiften Hosen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

James Bradley wurde heute durch Richter Kersten unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er dem Zimmermann Hermann Butler einen Anzug und Handwerkszeuge, welche dieser während der Arbeit in einem Neubau an der N. Clark Str. niedergelegt hatte, gestohlen haben soll.

Der Schwede Charles Lundstrom wird sich ebenfalls vor dem Criminalgericht zu verantworten haben, weil er dem G. W. Kröger, von 97 Wells Str., $41 gestohlen haben soll. Seine Bürgschaft setzte Richter Kersten auf $800 fest.

Peter Smith stand heute unter der Anklage vor Richter Kersten, bei C. Valentine, 17 Milton Ave., einen Einbruch verübt und dortselbst einen Anzug gestohlen zu haben. Er verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet.

John Leonard, welcher John Gebauer, von 16 Eldridge Court, um einen Anzug, Revolver, Ring und drei Dollars in Baar bestohlen hatte, wurde heute vom Richter Prindiville unter einer Bürgschaft von $300 dem Criminalgericht überwiesen.

Des Raubes angeklagt.

Robert Briggs und John Hart, zwei Männer, welche, ihrer Kleidung und ihrem Auftreten nach zu schließen, sich einst in guter Gesellschaft zu bewegen gewohnt gewesen sind, wurden heute dem Richter Kersten unter der dreifachen Anklage des Raubes und des Diebstahls vorgeführt.

Als Ankläger gegen das edle Paar traten E. J. Vogel, von 103 Ost Huron Str.; N. B. Wells, von 233 Wells Str., und Louis Redding, von 400 Wells Str., auf.

Der Gerichtshof vertagte die Untersuchung des Falles bis übermorgen und stellte die Angeklagten bis dahin unter je $1200 Bürgschaft, damit der Polizei bis dahin Gelegenheit geboten wird, weiteres Belastungsmaterial gegen sie beizubringen.

Watson nicht todt.

Eingehende Nachforschungen haben ergeben, daß die Meldung von den an anderer Stelle berichteten Mißhandlungen des James Watson seitens der Angestellten des Armenhauses zum großen Theil auf falschen Angaben beruhte.

Der im Armenhause angestellte Dr. Brown behauptet, daß Watson nicht von Angestellten, sondern von einem Mit-Insassen, Namens Strugert, geschlagen und gestoßen worden sei, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Außerdem ist Watson auch nicht todt, sondern wird wahrscheinlich wieder genesn.

* Der Proceß gegen den Ex-Bankier Prettyman und den Cassirer Johnson, mit dem heute begonnen werden sollte, wurde bis zum nächsten Montag vertagt, da der Advokat der Angeklagten außerhalb beschäftigt ist.

* Der Straßenumzug, welcher heute Vormittag durch den Forepaugh'schen Circus veranstaltet wurde, verlief in glänzendster Weise und ohne den geringsten Unfall. Ein nach Tausenden zählendes Publikum nahm den Zug in Augenschein und zeigte sich geradezu geblendet durch den Glanz der großartigen Schaustellung.

* Richter Kersten strafte heute den Kutscher John Kartenberger um zehn Dollars, weil derselbe die Aufforderung des Straßenbahn-Conducteurs Körner, in der State Str., zwischen Huron und Chestnut Str., die „Car" passiren zu lassen, mit Steinwürfen und Peitschenhieben beantwortet hatte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zu den leichtfertigen Maßnahmen der letzten Staatslegislatur gehört die Einführung des Frauen-Stimmrechts bei allen Wahlen, die sich auf die Schulen beziehen. Denn zunächst ist dieses Gesetz ganz einseitig, weil gerade in Chicago, wo doch ein Drittel aller Frauen des Staates, und vermuthlich das aufgeklärteste Drittel, wohnhaft ist, der Schulrath nicht vom Volke erwählt, sondern vom Mayor ernannt wird, die Chicagoer Frauen also nicht denselben „Vorzug" genießen können, wie ihre Schwestern auf dem Lande. Ferner ist nichts davon bekannt, daß ein irgendwie erheblicher Theil der Frauen selber das Stimmrecht begehrt hat. Und endlich ist mit Leichtigkeit der Nachweis zu erbringen, daß die Frauen in denjenigen Staaten, in denen sie das vollständige oder theilweise Wahlrecht besitzen, von demselben nur vorübergehend Gebrauch machen, und zwar immer nur dann, wenn sie in des Wortes wörtlichster Bedeutung aufgehetzt worden sind. Die Frauen betheiligen sich, mit anderen Worten, nur dann in größerer Anzahl an der Wahl, wenn ihr Fanatismus oder ihr sogenanntes Gefühl aufgerüttelt worden ist. Zur Mitentscheidung kühler und nüchterner Geschäfts- und Vernunftfragen fühlen sie sich nicht berufen.

Je leichter es mit der Erweiterung des Wahlrechts genommen wird, desto geringer wird dasselbe naturgemäß geschätzt. Die deutschen, die britischen und neuerdings die belgischen Arbeiter, die Jahrzehnte lang für das allgemeine, gleiche und directe Stimmrecht kämpfen mußten, beziehungsweise noch kämpfen, halten das schwer erworbene Recht hoch und heilig. Wie aber würdigen es die zu Wahlzeiten heerdenweise naturalisirten Italiener, Slovaken u. s. w., denen es mit der Erhebung zu amerikanischen Bürgern ohne Weiteres in den Schooß fällt? Oder wie gebrauchen es die unwissenden Neger im Süden, denen es unmittelbar nach ihrer Befreiung aus der Sklaverei zum Geschenk gemacht wurde? Die amerikanischen Frauen sind nun freilich in Bezug auf Bildung und Verstand weder mit Slovaken, noch mit Negern zu vergleichen, ihre Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten ist indessen nicht viel wärmer, als die der Schwarzen oder der unerwünschten Ausländer. Neunundneunzig Hundertstel von ihnen kümmern sich nicht um die Politik, lesen nie einen politischen Aufsatz und laufen davon, wenn ein politisches Gespräch geführt wird. Wenn die Frauen darüber abzustimmen hätten, ob ihnen das Stimmrecht verliehen werden solle, so würden sie sich mit erdrückender Mehrheit gegen dasselbe erklären. Ist aber das Wahlrecht wirklich schon so wenig werth, daß es einer Hälfte der Einwohner mit Gewalt aufgedrängt werden muß? Diese Frage hätte die Legislatur sich vorlegen sollen, ehe sie ihre „fortschrittliche Gesinnung" bekundete.

Von der Kornfrage in Deutschland gewinnt man erst ein richtiges Bild, wenn man die neuesten deutschen Blätter gelesen hat. Es ergibt sich aus denselben, daß die Regierung sich auf den Standpunkt stellt, eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle würde nur dann zu rechtfertigen sein, wenn das Reich die Absicht hätte, seine Zollpolitik überhaupt zu ändern. Solange aber an der „Beschützung der Landwirthschaft" festgehalten werden solle, könne durch vorübergehende Zollaufhebungen nur die wilde Speculation begünstigt, das ruhige Geschäft dagegen gefährdet werden. Allerdings, sagt Caprivi, bezahlen wir jetzt in Deutschland für Getreide den Weltmarktpreis plus Zoll. Wird aber letzterer auf zwei oder drei Monate beseitigt, so kann es sich leicht ereignen, daß der Weltmarktpreis in Folge der vermehrten speculativen Nachfrage steigt, der deutsche Consument mithin gar keinen Vortheil zieht. Außerdem dürfen wir dem Reiche, mit dem wir soeben einen Handelsvertrag abgeschlossen haben, nicht den Verdacht einflößen, daß wir ihm die versprochenen Zugeständnisse hinsichtlich der Getreideeinfuhr nur dann gewähren wollen, wenn ihm dieselben keinen Gewinn bringen. Es ist besser, daß wir uns bis zur nächsten Ernte hohe Getreidepreise gefallen lassen, als daß wir unsere innere und äußere Politik ändern.

Da das unzweifelhaft folgerichtig ist, so hat die Regierung vorläufig einen großen Sieg im preußischen Abgeordnetenhause erkämpft. Die Sachlage dürfte sich aber ganz anders gestalten, wenn die heurige Ernte eingeheimst, der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in Kraft getreten ist, und die Getreidepreise trotzdem nicht erheblich fallen. Tausende, die an die ehrlichen Absichten Caprivis glauben, wollen abwarten, ob die Ereignisse seine Schlüsse rechtfertigen werden. Ist das nicht der Fall, so wird die Zollpolitik der deutschen Regierung ebenso plötzlich und nachdrücklich vom Volk verworfen werden, wie die gleiche Politik der republikanischen Partei von den amerikanischen Stimmgebern verurtheilt wurde. Die Deutschen überstürzen sich nicht, aber was sie thun, das thun sie gründlich.

In der Heimathsstadt des Präsidenten hat eine „geheime" Versammlung von hervorragenden republikanischen Politikern aus Indiana und Ohio stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, Harrison fallen zu lassen und Blaine als Präsidentschaftscandidat aufzustellen. Hieran knüpft sich die Behauptung, Blaine werde nach Ablauf seines Erholungsurlaubs überhaupt nicht mehr in das Cabinet eintreten, sondern sich für die Bewerbung im nächsten Frühjahr frei machen. Diese Geschichte mag erfunden sein, aber es ist jedenfalls nicht zu bestreiten, daß die Wiederaufstellung Harrisons von der Masse der republikanischen Wähler keineswegs glühend gewünscht wird, während Blaine heute einen stärkeren Anhang hat, als vor drei Jahren. Von allen Uebertreibungen seiner Organisten abgesehen, hat Blaine sich unstreitig als der weitsichtigste und klügste der republikanischen Führer erwiesen. Es wird jetzt allgemein zugestanden, daß nur seine schlau ersonnenen Reciprocitätsvorschläge die Partei des Raubtarifs noch vor völliger Zerschmetterung retten können. Auch seine diplomatischen Leistungen sind keineswegs zu verachten. Dagegen ist Harrison nicht nur eine Null, sondern er bildet sich auch ein, daß er eine große Ziffer ist. Solche Leute erregen nur Mitleid oder Verachtung.

Die Lieder der sog. Heilsarmee klingen manchmal geradezu lästerlich. Ein Blatt in Cedarburg in Virginien beschwert sich, daß die Abtheilung der Armee, die dort eingerückt ist, ein Lied zu fingen pflegt mit dem Refrain:

"There are flies on you, There are flies on me,
"But there are no flies on Jesus!"

Es ist nur wunderbar, daß es religiös-gesinnte Leute giebt, welche diese Bande noch unterstützen.

Lokalbericht.

Ein Opfer der Straßenräuber.

Gideon Johnson, ein Grundeigenthumshändler aus Fort Worth, welcher vor etwa zehn Tagen auf äußerst geheimnißvolle Weise von hier aus verschwand, ist wieder aufgetaucht. Derselbe scheint eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben, denn er spricht ganz verworrenes Zeug zusammen. Aus seinen Reden, soweit dieselben verständlich sind, geht hervor, daß er zur Zeit seines Verschwindens $800 in Baar bei sich hatte, und, daß er in der Nähe des Auditoriums zwei Freunde getroffen habe. Hiermit ist sein Erinnerungsvermögen zu Ende Die Polizei glaubt, daß der Mann mittelst eines „Sandsacks" niedergeschlagen und beraubt wurde.

Der neue Universitätsbau.

Dem Bau-Comite der neuen „Chicagoer Universität" wurden gestern Seitens des Architecten Henry Ives Cobb eine Anzahl Pläne zur Prüfung unterbreitet. Der Universitätsbau soll insgesammt 20 einzelne Gebäulichkeiten umfassen und dem genannten Architekten wurde deshalb der Auftrag ertheilt, einen einheitlichen Plan zu entwerfen und vorzulegen. Bis zum September 1892 soll bereits mit den Vorlesungen in drei Fächern — freie Künste, Wissenschaften und Literatur — begonnen werden.

Wichtig für Steuerzahler.

Das „Comite für Besteuerung" der „Citizens Asstn." hat ein Circular ausgesandt, in dem die Steuerzahler darauf aufmerksam gemacht werden, daß Jeder von Ihnen das gesetzliche Recht hat, gegen ungerechte Einschätzung Protest zu erheben. Zum Zweck der Entgegennahme derartiger Beschwerden hält der Gemeinderath am Montag, den 25. d. M., eine Versammlung ab. In dem Circular wird besonders darauf hingewiesen, daß die Hauseigenthümer und Geschäftsleute darauf achten sollen, daß die Einschätzungsraten zwischen ihnen und anderen, in derselben Nachbarschaft wohnhaften Eigenthümer im gleichen Verhältniß stehen.

Die Wasserleitung für den südlichen Theil der Stadt.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Wasserleitung für das Town of Lake und Englewood wieder mit vollem Drucke in Betrieb gesetzt. Das gebrochene Ventil des 36zölligen Rohres an der 68. Str. ist entfernt worden. Am nächsten Samstag gegen 10 Uhr Abends aber muß die ganze Leitung für Hydepark, Lake und Englewood nochmals abgesperrt und noch weiter reparirt werden.

Die Mißwirthschaft im Armenhause.

Die Gerüchte über die schlechte Behandlung von Insassen des County-Armenhauses wollen nun einmal nicht zum Schweigen kommen. Jetzt soll wieder ein alter Veteran aus dem Bürgerkriege Namens, James Watson, welcher daselbst am Freitag verstarb, durch Fußtritte und Faustschläge gradezu zu Tode gemartert worden sein. Der Countyrath wird die Sache untersuchen, oder sich wenigstens den Anschein geben, so zu thun.

Die Canal Str. Brücke muß fort.

Einer Depesche aus Washington zu Folge wird die Stadt die Canal Str.-Brücke, als der Schiffahrt hinderlich, binnen drei Monaten entfernen lassen müssen. Der Kampf ist für und wider tobte bekanntlich schon seit geraumer Zeit, bis ein Abgesandter des Kriegsministeriums sich durch eigene Anschauung von dem Stande der Dinge überzeugt hatte und einen Bericht abtattete, welcher die Fortschaffung der Brücke veranlassen wird.

Blumen für die Kranken.

Die „South End Flower Mission", welche sich die schöne Aufgabe gestellt hat, die Kranken jener Hospitäler, welche südlich von der 22. Str. liegen, mit Blumen zu beschenken, versammelt sich an jedem Dienstag um 9 Uhr früh in der „Baptist Memorial Church" am Oakwood Boulevard. Im verflossenen Jahre gelangten 16,437 Sträußchen und 1293 Bücher und Zeitschriften zur Vertheilung.

* Am Montag den 31. August findet die nächste Prüfung der Lehramts-Candidaten für den deutschen Unterricht statt.

Entlarvter Schwindler.

Louis Steinhauser kommt an die Unrechte.

Ein Industrie-Ritter ganz eigener Art ist kürzlich hier aufgetaucht und zwar hat sich derselbe zu seinen Opfern die Wahrsagerinnen erkoren. Der Name dieses Schwindlers ist Louis Steinhauser und sein Operationsplan war bis heute etwa der folgende: Er begab sich zu einer der genannten „weisen Frauen", stellte sich als Abgesandter des Bürgermeisters vor, welch' Letzterer eine ebenso große Abneigung gegen die Wahrsagerinnen als gegen die Spielhöllen habe. Sofortige Verhaftung und eine Strafe von $100, sagte er, habe jede Wahrsagerin zu gewärtigen, wenn sie ihm nicht eine anständige Abfindungssumme zahle, wogegen er sich dazu verpflichte, ihr den unbehelligten Fortbetrieb ihres Gewerbes zu sichern. Wie viele Wahrsagerinnen auf diesen plumpen Schwindel wirklich „hereingefallen" sind, ist nicht bekannt; die an der West 12. Straße etablirte Frau Louise Kubasch war ihm jedenfalls zu schlau, denn diese ließ ihn wegen Schwindels sofort verhaften und Steinhauser nebst Frau wurden in der Maxwell-Str.-Station beigesteckt.

Kreisturnfest in St. Paul.

In der gestern in der Vorwärts Turnhalle abgehaltenen Delegaten-Versammlung der Turnvereine wurde gestern mitgetheilt, daß der Zug, welcher die Turner nach St. Paul führen soll, am Freitag Nachmittag um 5 Uhr, am Bahnhof der Chicago, St. Paul und Kansas City Bahn, Ecke der 5. Ave. und Harrison Str., verlassen wird. Billets für die Hin- und Rückfahrt — mit Benutzung der Schlafwagen und Gültigkeitsdauer bis zum 25. Juni — sind auf dem Bahnhofe zum Preise von $11,25 zu haben.

Die Mitglieder der „Chicago Turngemeinde benutzen einen am Freitag Nachmittag um 3 Uhr abgehenden Zug der „North Western" Bahn.

Kurz und Neu.

* Rev. W. D. Smock, welcher kürzlich, trotz des energischen Protestes der Bewohner jener aristokratischen Gegend, den Plan faßte, am Washington Boulevard ein Asyl für gefallene Frauen zu errichten, hat sich jetzt in einem Cirkular an die Oeffentlichkeit gewandt, um die für die Ausführung nöthigen Gelder aufzutreiben.

* Unter den Auspicien der „Chicago Odd Fellows Association" wurde gestern Nachmittag in der Central Musik-Halle eine dem Andenken der jüngst verstorbenen Mitglieder und Brüder gewidmete Feier abgehalten. Wm. H. Bolton und W. H. Crocker hielten Reden.

* Die jährliche Sitzung des Staats-Groß-Haines des Druiden-Ordens beginnt am Dienstag, Morgens 9 Uhr in der Germania Halle, 62 N. Clark Str. Das Finanzcomite ist bereits heute mit der Durchsicht der Bücher des Schatzmeisters und Secretärs beschäftigt. Delegaten von allen Theilen des Staates werden erwartet.

* Die Familie James Murphy, sollte am Samstag aus ihrer Wohnung, 563 Austin Ave., ermittirt werden, setzte indeß den mit der Vollziehung dieser Amtshandlung beauftragten Constablern mit Aexten und Revolvern derart energischen Widerstand entgegen, daß es der thatkräftigen Unterstützung von vier Polizisten bedurfte, um das Mobiliar auf die Straße setzen zu können.

* Die an der Ecke der Diversey und Lewis Ave. belegene neuerbaute, prächtige Kirche der St. Bethlehems Gemeinde wurde gestern mit der entsprechenden Feierlichkeit eingeweiht.

* Die bisherigen Mitglieder der kürzlich von dem Whiskeytrust aufgekauften Schufeld'schen Brennerei, Adolph Ignotz und Charles Stein sollen mit der Absicht umgehen, eine Großbrauerei zu gründen.

* J. B. Greenhut, der Präsident des Whiskeytrustes, versicherte, daß die Branntweinpreise für die Großhändler in nächster Zeit eher einen Rückgang als eine Steigerung erfahren dürften.

* Die hiesige Zollbehörde belegte eine in London für $12.16 gekaufte Briefmarkensammlung mit einer Eingangssteuer von $3.04. Die Marken wurden dabei als unter die Rubrik „Drucksachen" gehörig klassificirt.

* Des am 4. März von Bewohnern der Westseite erwählte Comite, welches mit der Erweiterung des „Transfar-Ticket" Systems für den Straßenbahnverkehr auf der Westseite beauftragt worden ist, wird am Mittwoch Abend um 8 Uhr in Curran's Halle, Blue Island Ave. und 14. Str., eine Versammlung abhalten, zu deren Besuch alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

* Die Bundeslicenzen für Schankwirthe u. s. w. sind am 1. Juli fällig und das Steueramt nimmt bereits jetzt die Gebühren entgegen. Wer bis zum ersten Juli seine Licenz nicht erneuert hat, setzt sich einer Bestrafung aus.

* Der seit längerer Zeit flau gewesene Grundeigenthumsmarkt hat seit den letzten zwei Wochen wieder einen lebhaften Aufschwung genommen. Namentlich kleinere Bauplätze und Ackerland stehen in großer Nachfrage.

* Der No. 135 W. Division Straße wohnhafte 21jährige John Greiner wurde am gestrigen Tage gelegentlich eines Streites von einem Unbekannten mit einem Messer in die Lunge gestochen. Man brachte ihn in schwer verletztem Zustande in das County-Hospital.

* Die zur evangelisch-lutherischen Missouri-Synode gehörigen Gemeinden der Nord- und Nord West-Seite einerseits und der Südseite andererseits hielten gestern in dem Wald von Desplaines, resp. in Crete, an der Eastern Illinois-Bahn unter großer Betheiligung des Publikums ihre Missionsfeste ab.

Eine schreckliche Situation.

Frau Reddick nebst ihrem Kinde in Gefahr, zu verbrennen.

In ihrer Wohnung, No. 99 S. Oakley Ave., liegt die 21 Jahre alte Frau von E. F. Reddick, die Gattin des ersten Buchhalters der Union-National-Bank, in lebensgefährlich verletztem Zustande darnieder. Die junge Frau sowohl, als auch ihr 2 Monate altes Kind entgingen am Samstag nur knapp dem schrecklichen Schicksal, lebendig zu verbrennen. Frau Reddick hatte das Kind auf dem Arm und war damit beschäftigt, auf einem Gasofen etwas mit Benzin vermischten Weingeist heiß zu machen. Die Flüssigkeit befand sich in einem flachen Gefäß mit rundem Boden und langem Stiel, an welch' letzterem die Frau, während sie sich umdrehte, hängen blieb. Das Gefäß fiel um, der Weingeist kam mit dem Gas in Berührung und im Nu hatte die hochaufschlagende Flamme die Kleider der Frau ergriffen.

Trotz ihrer schrecklichen Lage verlor die junge Frau die Geistesgegenwart nicht. Sie setzte zuerst das Kind an einem sicheren Platz nieder, sprang dann in die Badewanne und drehte den Hahn auf. Unglücklicher Weise aber floß das Wasser in Folge einer Störung in der Leitung nicht und Frau Reddick war gezwungen, die Wanne wieder zu verlassen. Laut schreiend lief sie nun in das Nebenzimmer, wo ein Dienstmädchen mit dem Decken des Tisches beschäftigt war. Dieses Mädchen wurde beim Anblick der brennenden Frau starr vor Schreck und war außer Stande, auch nur einen Finger zur Rettung der Unglücklichen zu rühren. Ein paar Tüncher jedoch, die in einem andern Zimmer beschäftigt waren, eilten jedoch auf das Geschrei herbei, wickelten die nunmehr vollständig in Flammen gehüllte Frau in das schnell herabgerissene Tischtuch und nach längeren Bemühungen gelang es dann, die Flammen zu ersticken.

Obgleich sich der Vorgang schneller abgespielt hatte, als er sich niederschreiben läßt, war das Resultat doch ein schreckliches. Der sofort herbeigerufene Arzt fand, daß die Beine, der untere Körpertheil und der linke Arm ganz fürchterlich verbrannt waren. Die Unglückliche war von einer wohlthätigen Ohnmacht befangen und befindet sich heute noch in einem halb deliriösen Zustande. Obgleich ihre Verletzungen nicht unbedingt tödtlich sind, ist ihre Rettung dennoch sehr zweifelhaft.

Frau Reddick ist seit 4 Jahren verheirathet und Mutter von zwei kleinen Kindern.

Deine Gesundheit Aubach!

Ein freches Diebsstückchen auf der Nordseite.

Der bekannte Wirth Rudolph Anbach von No. 55 N. Clark Str. war gestern Morgen nicht wenig unangenehm überrascht, als er beim Betreten seiner Wirthschaft auf dem Schanktische eine seiner Geschäftskarten fand, auf welcher geschrieben stand: „Diesmal haben wir das Geld gefunden. Adieu!" Sofort von ihm angestellte Nachforschungen ergaben denn auch, daß ein unter dem Schanktisch hängender Beutel, in welchem er seine kleine Münze aufbewahrte, verschwunden sei; desgleichen 1000 Cigarren und eine Menge Whiskey prima Sorte. Die Diebe waren dabei mit erstaunenswerther Ungenirtheit vorgegangen, denn nicht nur hatten sie sich aus einem der Hinterzimmer auch noch einen kalten Lunch geholt und augenscheinlich an Ort und Stelle verzehrt, sondern an einem der Bierfässer auch einen Zettel mit der Aufschrift: „Deine Gesundheit Anbach!" angebracht.

Herrn Anbachs Lokal war bereits vor vier Monaten, natürlich von ganz denselben Dieben, heimgesucht worden, damals aber hatten die Kerle das Geld nicht zu finden vermocht. Daher denn auch die erst angeführte sarkastische Bemerkung.

Entlassene Polizisten.

Am Samstag Nachmittag wurden die folgenden Polizisten ihres Dienstes enthoben: Hilfs-Patrolmann Edward M. Campion vom 8. Bezirk, wegen Betrunkenheit entlassen. Patrolmann Thomas A. Etchingham vom 23. Bezirk, wegen Betrunkenheit und ungehörigen Betragens. Hilfs-Patrolman John Ramsford vom 5. Bezirk, wegen ungebührlichen Betragens. Patrolmann Mark Thevenan vom 4. Bezirk, wegen Nachlässigkeit im Dienst. Patrolmann Daniel Kearney vom 23. Bezirk wegen Abwesenheit vom Posten. Patrolmann William J. Keichum vom 23. Bezirk, wegen Abwesenheit vom Posten mit Entziehung von 10 Tagen Gehalt bestraft. Ersatz-Patrolman Nicholas W. Cook vom 25. Bezirk, wegen Betrunkenheit entlassen. Hilfs-Patrolmann Julius Lemke vom 28. Bezirk, wegen Betrunkenheit. Patrolmann Joseph Hunker vom 34. Bezirk, wegen Nichtbefolgung eines Befehls mit Tagen Gehaltsentziehung bestraft. Patrolmann Michael J. Purcell vom 10. Bezirk, wegen Schlafens auf dem Posten entlassen. Hilfs-Patrolmann Ambros Fraley vom 10. Bezirk, wegen Trägheit. Patrolmann Anton McGookin vom 10. Bezirk, wegen Nachlässigkeit im Dienst und Abwesenheit vom Posten. Patrolmann John Tracey vom 10. Bezirk, wegen Pflichtvernachlässigung. Patrolmann Patrick C. Ryan vom 22. Bezirk, wegen Betrunkenheit. Patrolmann Cornelius Regan vom 15. Bezirk, wegen Abwesenheit vom Posten und Ungehorsams. Patrolmann J. J. O'Connor vom 23. Bezirk, wegen Trunkenheit und ungehörigen Betragens. Patrolmann Joseph J. Sennott vom 6. Bezirk, wegen Trunkenheit und Pflichtvernachlässigung.

* Der Schauspieler James L. Edwards, ein Mitglied der gegenwärtig in Havlin's Theater in dem Stücke „The Ways of the World" gastirenden Truppe wurde in der verflossenen Nacht in seinem über dem Theater gelegenen Zimmer als Leiche aufgefunden. Man glaubt, daß Edwards irrthümlicher Weise eine zu große Dosis Morphium genommen habe.

Feste und Vergnügungen.

Damen des Germania-Turnvereins.

Die Damensektion des Turnvereins „Eintracht" hatte am Samstag Abend in der Halle an der 34. Str. und Halsted Str. ein Sommernachtsfest veranstaltet, das zwar nicht sehr stark besucht war, dafür aber einen um so gemüthlicheren Verlauf nahm. Die Halle war zweckentsprechend dekorirt und in geschickter Weise in einen kleinen Eichenwald verwandelt, der durch farbige Lampions erleuchtet wurde. Gerens' Orchester lieferte die Musik. Die Damen Holstein, Johannes, Wehling, Nirkels, Hay, Frisch, Kohn und Feik hatten nicht nur die Arrangements auf's Beste getroffen, sondern sorgten auch dafür, daß Jedermann sich auf's Beste amüsirte.

Turnverein Freiheit.

In Gardners Park bei Kensington fand gestern ein vom Turnverein Freiheit arrangirtes Picnic, verbunden mit Schauturnen, statt, wobei sich nicht nur die Gäste vortrefflich amüsirten, sondern die „Aktiven" auch bewiesen, daß ein bischen Hitze sie nicht abhält, zu zeigen, daß sie im Stande sind, recht Tüchtiges zu leisten. Conzert, Tanz, Turnen und Volksspiele wechselten in angenehmer Reihenfolge ab, so daß der Nachmittag und Abend überraschend schnell verging und man nur ungern den Heimweg antrat.

Ehren-Ritter und Damen.

Die drei vereinigten Logen Hoffnung 899, Noble 1358 und Vorwärts 1453 der Ehrenritter und Damen veranstalteten gestern im Paradies-Garten, Ecke der Oakley Ave. und der Milbourn Str., ein großes Picnic und Sommernachtsfest, welches sich, obgleich die meisten Mitglieder der Logen auf der Südwestseite wohnen, doch eines sehr regen Zuspruchs erfreute. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Jakob Großkurth, Emil Speyer, Chas. Hasenjäger, W. Wilt, Fritz Paul, Henry Fitz und der Frau Maria Ehrhardt.

Deutscher Krieger-Verein.

Das gestrige Picnic des Deutschen Krieger-Vereins im Nord Chicago Schützen-Park gestaltete sich besonders auch in Folge der Theilnahme des Veteranen-Vereins, des „Town of Lake Krieger-Vereins", des Landwehr- und des Militär-Vereins zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Unzählige Festtheilnehmer bevölkerten den Park und ergingen sich in den schattigen Lauben, während viele der alten Soldaten bei kühlem Gerstensaft alte Erinnerungen austauschten und der Zeit gedachten, wo sie des „Königs Rock" getragen. Die junge Welt huldigte dem Tanze, während die heranwachsenden Kleinen dem Carousel und der prächtigen Schaukel volle Gerechtigkeit widerfahren ließen. Das Fest-Comite bestand aus den Herren Fritz Lindemann, F. N. Schöller, Julius Eggers, F. Zurtzow, Edw. Schwarze, Gustav Hildebrandt, Fred. Meyer und Gust. Kroll.

Pionier Aid & Support Association.

Im Central Grove, einem hübschen Platz am Desplaines Fluß, fand gestern ein Picnic statt, dessen Reinertrag für den Denkmalfond der in Waldheim begrabenen Anarchisten bestimmt ist. Die Theilnehmer, welche aus den Freunden der Hingerichteten bestanden, wurden nebst ihren Familien vermittelst zweier Extrazüge nach dem Festplatze befördert, wo während des ganzen Tages ein reges Treiben und eine vortreffliche Stimmung herrschte. Herr Robert Steiner hielt eine, der Veranlassung der Festlichkeit angemessene Rede. Zur Verschönerung des Tages trugen der „Internationale", der „Böhmische Männerchor" und der „Sozialistische Männerchor", welche alle drei gut vertreten waren, durch den Vortrag einer Anzahl Lieder viel bei. Folgende Herren bildeten das Arrangements-Comite: Mat. Schmiedinger, A. Linnemeier, Louis Bornbrock, Thos. Greif und Fritz Benthin. Die Familien und sonstigen Verwandten derer, zu deren Andenken das Fest gefeiert wurde, waren ebenfalls anwesend. Abends um 7 Uhr kehrten die Theilnehmer wieder nach der Stadt zurück und damit endete das in jeder Beziehung erfolgreich verlaufene Fest.

Hermanns-Söhne.

Zu einer großartigen Affaire gestaltete sich das gestern von der „Eintracht" Loge O. D. H. S. in Oswalds Garten veranstaltete Picnic. Eine Anzahl anderer Logen, darunter die „Hoffnung," „Garfield," „Hermann," „Guttenberg," betheiligten sich ziemlich stark und dadurch war es möglich, das Picnic durch einen imposanten Marsch von der „Eintracht"-Halle aus einzuleiten. Daß es nach dem Marsch bei der gestern herrschenden Hitze an dem nöthigen Durst nicht fehlte, läßt sich denken und die biedern Hermannssöhne brachten im Laufe des Nachmittags dem Gott Gambrinus ungewöhnliche Opfer. Dadurch erzeugte sich nun eine Feststimmung, wie sie besser nicht hätte sein können und dieselbe hielt bis zum Ende der Festlichkeit, welches erst um die Mitternachtsstunde eintrat, an. Nachstehend benannte Herren haben sich um das Gelingen des Festes besonders verdient gemacht: Baumann, Stolze, Hall, Rose, Saul, Kolbe, Kemmler, Soeltner und Füllkrug.

Badischer Unterstützungsverein.

In Ogdens Grove feierte gestern der Badische Unterstützungsverein seine Fahnenweihe bei einem großartigen Picnics. Dank der herrlichen Witterung, den vorzüglich getroffenen Vorbereitungen und dem überaus starken Besuche herrschte auf dem Festplatze bei Groß und Klein und Jung und Alt die denkbar animirteste und dabei doch gemüthliche Stimmung. Den Höhepunkt der Feierlichkeit bezeichnete die Uebergabe der herrlichen Vereinsfahne durch Fräulein Anna B. Eichin an den Präsidenten Herrn Adolph Zimmermann. Die junge Dame sprach den schwungvollen Prolog in geradezu meisterhafter Weise und auch die warmen, von dem Präsidenten gesprochenen Worte der Erwiderung kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Durch reichen Beifall wurde auch die gediegene und kernige Festrede des Vereins-Secretärs, Herrn Carl Eichin, sowie die prachtvollen Lieder-Vorträge der zu Gaste erschienenen und activ mitwirkenden Vereine: Der Badischen Sängerrunde Vorwärts, der Vereinigten Oesterreicher und Baiern und des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins ausgezeichnet. Das Fest-Comite bestand aus den Herren: Chas. Beck, Wilhelm Lambrecht, Ad. Zimmermann, Fred. Meyer, Emil Gruninger, Fred. Enderlin, Johann Schnäbele, Gustav Nadler, Albert Wipfler, Leopold Höfle, Mathias Götz, Philipp Trapp, Carl Gaa.

Schweizer Club.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielt der Schweizer Club, gemeinschaftlich mit dem Quartett „Alpenrösli" in Fritzs Grove gestern ein mit Preißschießen verbundenes Picnic ab. Der Besuch war ein überaus starker, namentlich waren der „Schweizerclub Sängerbund" und die „Badische Sängerrunde Vorwärts" in Corpore erschienen und erfreuten die Festtheilnehmer durch einige vorzügliche und mit lebhaftem Applaus vorgetragene Lieder. Großen Beifall erzielte auch Herr Otto Herzog mit seiner warm empfundenen gediegenen Festrede. Den Glanzpunkt des Festes bildete indeß die Vertheilung der Preise an die besten Schützen. 45 Preise und Erinnerungszeichen gelangten zur Vertheilung und zwar erhielten die ersten, die Herren J. Itten, John Huber, Alfred Pfeifer, Emil Santchi und Jacob Hippenmacher. Die Arrangements des wirklich schönen Festes lag in den Händen der Herren Jos. Schellenberger, G. Erne, Albert Reinle und Otto Herzog.

Schlesischer Krankenunterstützungs-Verein.

Auf der Insel des Nord-Chicago Schützenparks fand gestern unter zahlreicher Betheiligung seitens der Vereins-Mitglieder und deren Freunde die feierliche Einweihung der neuen Fahne des „Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Vereins" statt. Die Fahne ist ein Prachtstück in ihrer Art und zeigt auf den Schlesischen Farben die in Gold gestickte Inschrift: „Schlesischer Krankenunterstützungs-Verein, gegründet Dez. 21., 1877". Frl. Zebolski sprach einen von der Frau Schepke verfaßten Prolog, worauf der Vereins-Präsident Fritz Schepke die Festrede hielt. Die Arrangements für das schöne Fest befanden sich in den Händen der Herren Julius Mader, Max Anlauf, Richard Günther, Oscar Günzel, August Krause, Paul Apelt, Friedrich Kosche, Paul Frühauf, Alois Gottsmann, Ernst Kochale, Arthur Berliner, W. Blümel, Hugo Zebolski und H. Scholz.

Die Bäckermeister.

Vom prächtigsten Wetter begünstigt, unternahmen gestern die hiesigen Bäckermeister einen Eisenbahn-Ausflug nach Milwaukee, an dem sich etwa 700 Personen betheiligten. Die Milwaukeer Bäckermeister bereiteten den nach lustiger Fahrt Ankommenden einen herzlichen Empfang und dann ging es nach dem Milwaukee Garten, wo man sich an Speise und Trank erquickte. Ein heftiges Gewitter, welches sich über der Stadt entlud, that der Festesfreude keinen Abbruch, um so weniger, als gleich darauf die Sonne wieder hell und klar schien. Nach einem in gemüthlicher Weise verlebten Tage kehrte ein Theil der Ausflügler bereits gestern Abend wieder nach Chicago zurück, während der Rest, der sich theils „festgekneipt theils Geschäfte zu erledigen hatte, erst heute eintraf.

Arbeiter Unterstützungs-Verein.

Der Arbeiter-Unterstützungsverein von Chicago hielt gestern in Hoerdts Grove ein vorzüglich besuchtes Ordens-Picnic ab, bei welchem sich Alt und Jung überaus gut amüsirte. Der festgebende Verein ist einer der ältesten Unterstützungs-Genossenschaften der Stadt und zählt über 500 Mitglieder und die ihm gehörige Vereinshalle liegt an der Ecke der Sedgwick und Blackhawk Str. Die für das Fest getroffenen Anordnungen waren sehr umfassender Natur, wofür namentlich den Herren W. Deichmann, Chas. Baumann, W. Grafe, Aug. Kappe, Bernhard Schwenson, W. Hammerström, W. Torendt und W. Schluegger der Dank des Vereins und seiner Gäste gebührt.

Die Druiden.

Der Union Hain No. 24, V. A. O. D., hielt gestern in dem prächtigen, nahe beim Altenheim gelegenen Louisenhain ein Picnic ab, welches in ausgezeichneter Weise verlief und sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Das tüchtige Arrangements-Comite bestand aus den Herren Hermann Päsler, John Schmuck, Fritz Schmuck, Rudolph Hahn und Joseph Lüdge. Caroussel und Tanzplatz wurden stark frequentirt und den dadurch erzeugten Durst verstand Herr Adolph Budick, welcher als stellvertretender Gambrinus fungirte, vortrefflich zu löschen.

Stiefelputzer und Zeitungsjungen.

Schon jetzt werden wahrhaft großartige Vorbereitungen für das am 25. Juni stattfindende jährliche Picnic der heimathlosen Stiefelputzer, Zeitungsjungen und sonstiger „Straßenaraber" jeglicher Art und Beschreibung getroffen. Dasselbe wird, wie immer unter den Auspicien der „Chicago Waifs Mission and Training School" im Jackson Park stattfinden, wohin die Illinois Central-Bahn freie Beförderung versprochen hat. Am 22. d. Mts. findet im Auditorium eine Aufführung des Kindermärchens „Beauty and the Beast" zu Gunsten der „Bummelkasse" statt und, da die armen Jungen auch mit Anzügen, wenn auch schon getragenen, beschenkt werden sollen, so fordert die Festleitung alle die Personen, welchen Knabenanzüge zur Verfügung stehen, auf, dieselben in dem Lokal der Mission, 44 State Str., abzugeben.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — A Straight Tip.
Hooleys — Augustin Dalys Company.
Academy of Music — Fox's Comedians.
Jacobs Clark Str.-Th. — An Irishman's Love.
Windsor — Walter Hubbell.
Alhambra — Striken Blind.
Havlins — The Way of the World.
Chicago Opera House — Sinbad.
Lake Front — Forepaugh.

Lebensmüde.

Aus gänzlich unbekannter Ursache nahm gestern ein hübsches, 17 Jahre altes Mädchen Namens Georgine Bennett in einem Hotel in Austin Gift, an welchem es bald darauf starb. Georgine hatte die elterliche Wohnung, No 3305 S. Halsted Str., am Freitag Abend ohne Grund verlassen und war nicht wieder zurückgekehrt.

Hinter dem Ausstellungsgebäude sprag gestern Abend ein anscheinend geistesgestörter Mann in den See, wurde jedoch durch den in der Nähe angelnden K. Havlin wieder ans Land gezogen. In der Polizeistation an der Harrison Str., wohin der Gerettete gebracht wurde, stellte es sich heraus, daß er der in No. 255 Newberry Str. wohnhafte Milchhändler Frank Mossik war. Er soll in letzter Zeit stark getrunken haben, was wahrscheinlich die Ursache für den von ihm unternommenen Selbstmordversuch ist. Sein Zustand wird durch den County Arzt untersucht werden.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lesber Weelsel, 210 Washburne Ave., 1 J. 7 M.
Dorothea Lauser, 930 N. Halsted Str., 80 J.
Emma Priebe, 26 Hawthorn Ave., 3 J.
Minna Matson, 245 Mohawk Str., 38 J.
Rosa Meier, 178 Maxwell Str., 14 T.
Frank Sobisloff, County Hospital, 20 J.
Wm. Mumpf, 777 Grand Str., 5 M.
[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

[illegible]

Chicago, 13. Juni.

[illegible]

Eine Wasserhose.

Unweit Denver im Staate Colorado bot sich vor einigen Tagen den Passagieren eines Zuges von Boulder nach Semper, einer Zweigbahn der Union Pacific, ein großartiges und furchtbares Naturspiel dar. Eine ungeheure Wasserhose oder Trombe bewegte sich nämlich mit der Schnelligkeit des Sturmwindes in nordöstlicher Richtung mehrere Meilen weit und brach sich mit ungeheurer Gewalt, einen wolkenbruchartigen Wasserschwall ergießend, unweit des Bahndammes an der Station Semper, ein Chaos von Felsblöcken, Zaunpfählen und Erdmassen vor sich herschwemmend.

Es war etwa vier Uhr Nachmittags, als der Zug die gleich hinter Boulder beginnende Steigung langsam hinaufkeuchte. Plötzlich wurde eine ballonähnliche Masse, die sich dunkelblau, fast schwarz von der Umgebung des Himmels abhob, am südwestlichen Horizonte sichtbar. Nach unten zu verlief diese Erscheinung schlauchartig; das Ende des Schlauchs, welcher nachzuschleppen schien, war anscheinend mit der Erde in Berührung, während der obere Theil des Ballons sich in den düster herabhängenden Regenwolken zu verlieren schien. Gleichzeitig fing es an zu regnen, jedoch nicht so stark, daß man die Erscheinnng, die sich in schräger Richtung, dem inzwischen auf abschüssiger Bahn schnell dahin fahrenden Zuge voraneilend, mehr und mehr dem Bahndamm näherte.

Die Farbe der Trombe ging inzwischen in ein dunkles Violett über, während Blitze ihr Inneres durchzuckten. Zugleich hörte man ein donnerartiges und mit starkem Brausen untermischtes Getöse, welches das Rollen des Zuges laut übertönte. Die Passagiere betrachteten mit athemloser Spannung von den Fenstern der rasch dahineilenden Waggons den Verlauf des Phänomens. Je mehr die Trombe sich dem Bergsattel näherte, auf welchem das Oertchen Semper belegen, schien die schlauchartige Verbindung mit dem Erdboden immer dünner zu werden. Man konnte bemerken, daß die Wassermasse, aus der der Schlauch bestand, in schräg aufsteigender, spiralförmig wirbelnder Bewegung war, wie ganze Bäume und Felsstücke von der ungeheuren Kraft des Strudels erfaßt und Hunderte von Fußen emporgerissen wurden.

Plötzlich zerriß der Schlauch dicht vor Semper, und während ein mit taubeneigroßen Schlossen untermischter Platzregen herabströmte, zog sich das obere Ende rasch in die Wolken zurück, wo auch die dunkelblaue, einem Ballon ähnliche Masse verschwand und sich aufzulösen schien. Der Weg, den die Trombe genommen, wurde von argen Verwüstungen bezeichnet. Ein tiefer Einschnitt, den der Zug hinter Semper passirte, war mit einem tosenden Strom schmutzigen Wildwassers angefüllt, welcher selbst über den hohen Bahndamm wegspülte und die Feuer der Locomotive auszulöschen drohte.

Schicksalstücken.

Noch sind die spaltenlangen Artikel der Zeitungen über den Skandal, welchen die Heirath des jungen Vicomte Dunlo mit einer berüchtigten Tingeltangel-Sängerin und Grotesktänzerin erregte, nicht vergessen, als die Nachricht von dem plötzlichen Tode seines Vaters, des Grafen von Clancarty, erblichen Pairs der drei Königreiche und Mitgliedes des Hauses der Lords, aus England eintrifft. Der Verstorbene war über die thörichte Mesalliance seines Erben auf das höchste empört. Er rief den Schutz der Gerichte an, versuchte seinen Sohn als wahnsinnig entmündigen und unter Pflegschaft stellen zu lassen.

Umsonst. Die Gerichte verweigerten ihre Mitwirkung, und meinten, daß Jemand, der einen dummen Streich mache, darum noch nicht nothwendig verrückt sein müßte. Die Freunde des jungen Thunichtgut wollten gar schon einen zweiten Mirabeau aus ihm machen.

Der alte Earl zog grollend seine Hand auf immer von dem Ungerathenen ab. Zu seinem Schmerze konnte er ihn nicht enterben. Denn der Stammhalter einer Pairschaft gilt in England nur als zeitweiliger Nutznießer des Familienvermögens, dessen Einkünfte ihm zwar allein gehören, über dessen Substanz er aber von Todeswegen nicht verfügen kann. Als Eigenthümer desselben gilt vielmehr die Familie; oder genauer gesagt, die als unendlich gedachte Kette aller noch künftigen und ungeborenen Agnaten. Der alte Earl wußte deshalb, daß er nicht nur seinen Sohn nicht enterben konnte oder durfte, sondern daß dieser, durch den unversöhnlichen Groll seines Vaters aller Mittel zur Existenz beraubt, sehnsüchtig auf den Tod des alten Lord lauerte. Mit der spleenhaften Neigung zum Seltsamen und Bizarren, die eine Eigenthümlichkeit der englischen Aristokratie sein soll, beschloß nun Lord Clancarty, seinem gefühlvollen Erben die gehoffte Freude möglichst zu verderben. Er, der ein Freund heiteren Lebensgenusses gewesen und sich nie einen Leckerbissen versagt, kehrte in seinem 56sten Lebensjahre zur naturgemäßen Lebensweise zurück. Er entsagte dem Wein, den Würfeln und den Weibern. Er hoffte dadurch den grimmigen Feind aller Lebemänner, die böse Gicht, die sich schon öfters fühlbar gemacht, von der Schwelle zu vertreiben, und so mit einem Worte womöglich ein so hohes Alter zu erreichen, daß er seinen ungerathenen Sohn und Erben vielleicht überlebte. Dieser lebte indessen kärglich von dem, was seine tugendhafte Gattin in zweifelhaften Theatern ersang und ertanzte.

Doch wider den Tod kein Kraut gewachsen ist. Lord Clancarty ist aus dem Leben geschieden, nachdem er kaum sechs Monate „ein neues Blatt umgewandt." Der bittere Schmerz wurde ihm nicht erspart, zu sehen, daß er vielleicht nur seinen Tod beschleunigt, daß er fast ein Jahr mit freiwilliger Selbstkasteiung verloren, nur um desto sicherer zu sein, daß sein unnatürlicher Haß sein Ziel verfehlen sollte.

Aufschwung der Aluminium-Industrie.

Daß der Erfinder Cowles bei seiner neuen und billigen Herstellung des reinen Aluminiummetalls — das Pfund davon ist bekanntlich im Handel von $12 auf $2 gefallen — sich, ohne um Erlaubniß zu fragen, der Erfindung eines Deutschen bedient hat, die den wesentlichen Theil seines Verfahrens ermöglicht, wollen wir ihm bei der hierzulande herrschenden Ungebundenheit nicht besonders verdenken. Der große Elektriker Werner Siemens in Berlin-Charlottenburg hat nämlich bereits in 1881 auf der Pariser Weltausstellung seinen „elektrischen Schmelztiegel" vorgeführt, in welchem mittels des elektrischen Bogenlichts zehn Pfund Stahl binnen 16 Minuten geschmolzen wurden. Allerdings hat Siemens seine Erfindung nicht weiter verfolgt. Das Eigenthümliche derselben besteht in der Combination der bekannten Eigenschaft der Elektricität, chemische Verbindungen in ihre Elemente zu scheiden, mit dem gewaltigen Hitzegrad, wie man ihn eben nur durch eine starke Batterie erzeugen kann. Die Pole der Batterie wirken chemisch, oder wie man dies technisch nennt, elektrolytisch nur auf Körper, welche in flüssiger Form vom Strome durchkreist werden. Die Elemente werden dann an den verschiedenen Polen durch die mächtigere Verwandtschaft, die sie mit einer von beiden Elektricitäten bekunden, aus ihrer innigen Verbindung herausgerissen.

Es lag daher nahe, die ungeheure Hitze, welche der elektrische Strom auf dem kleinsten denkbaren Raum erzeugt, zur Schmelzung schwer schmelzbarer, sogenannter strengflüssiger Substanzen zu verwenden und gleichzeitig durch das Ineinanderwirken der elektrischen Kraft diese in ihre Elemente zu zerlegen. Zu jenen strengflüssigen Substanzen gehören nun insbesondere auch die Erden, also auch unsere gewöhnliche Thonerde, d. h. Aluminiumoxyd. Von nun an war es ein Leichtes, den Siemens'schen elektrischen Schmelztiegel seiner neuen Bestimmung, das Aluminium chemisch rein und mit geringen Kosten herzustellen, anzupassen. Durch gleichzeitige Erfindungen der Techniker Heroult und Dr. Kiliani wurde das Siemens-Cowles'sche Verfahren erheblich verbessert und gegenwärtig von einer Gesellschaft mit zwei Millionen Dollars Grundkapital in Schaffhausen in der Schweiz ausgebeutet, nachdem den Fabrikanten von der Kantonalregierung die Benutzung eines Theils der dortigen Rheinfälle zugestanden war. Diese kaum bemerkbare Ableitung eines Theiles der Fallkraft liefert, in eine riesige Maschinerie geleitet, eine Triebkraft, die als 400,000 Meterkilogramm in der Secunde oder nahezu 4000 Maschinen-Pferdekraft ausgedrückt wird.

Die beiden Hauptanstalten für Erzeugung des chemisch reinen Aluminiums in Europa, jene von Schaffhausen und die von Froges in Frankreich, liefern jetzt bereits täglich 3200 Pfund. Die bedeutendste Anstalt der früheren Zeit, die von Salindres in Frankreich, brachte es nur auf 2000 Pfund im ganzen Jahre.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, **Minna Madson**, im Alter von 30 Jahren 2 Monaten am Samstag um 9 Uhr Morgens gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 245 Mohawk Str. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. 3

Ehrich Madson, Gatte, nebst Kindern.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 4 Leute, um Straßen durch Waldland zu hauen. 26 Meilen von Chicago. Fahrt bezahlt. Nachzufragen 380 N. Halsted Str. im Saloon. 12

Verlangt: Ein junger Mann als Stallknecht. 554 S. Western Ave. 11

Verlangt: 2 Bäcker an Brod und Cakes. 295 31. Str. 11

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, um als Porter im Saloon zu schaffen. 28 Dearborn Ave. 2

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 288 Larrabee Str. 9

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes. 794 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit gesucht. Lohn mit Board $10 monatlich. 2232 Archer Ave. 11

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit, muß englisch sprechen. 406 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein junger Mann für Office reinigen und Fenster putzen. 177 La Salle Str., beim Janitor.

Verlangt: Ein junger Mann, der am Tisch aufwarten kann. Restaurant 285 E. Division Str. 11

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. 392 W. Division Str. 11

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand an Brod. 980 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Schlosser. 274 5. Ave. 11

Verlangt: Bügler an Kniehosen. 45 McReynolds Str., nahe Paulina. modi9

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon auszuhelfen. 526 S. Canal Str. modi9

Verlangt: Ein Gypsgießer oder ein starker Junge, der schon in solchem Geschäft gearbeitet. 41 Orchard Str., nahe Clybourn Ave. modi12

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen und Carriage treiben kann, muß gut in der Stadt bekannt sein und allerlei Porterarbeit verrichten. Referenzen verlangt. Einer, der nahe der 12. und Halsted Str. wohnt, wird vorgezogen. 92 State Str. 1

Verlangt: Erster Klasse Blacksmith; guter Lohn. 594—596 Laflin Str. samodi9

Verlangt: Junger Mann für Grocery-Store. 589 W. 13. Str. samodi9

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann im Icecream-Geschäft. 759 Lincoln Ave. smol

Verlangt: Wagenpainter. 385 Cleveland Ave. smodi

Verlangt: Erster Klasse Blacksmith. Guter Lohn. 594—596 Laflin Str. samodi8

Verlangt: Leute, im Rechnen bewandert, finden als Vermessungsgehilfen beim Eisenbahn- und Kanalbau mit gutem Gehalt dauernde Anstellung. Erste Anstellungszeit Mittel erforderlich. Adresse P. 31 „Abendpost". samo2

Verlangt: Ein lediger Teamster. 603 47. Str. und Wabash R. R. samodi9

Verlangt: Ein Vorbügler im Rockshop. Beständige Arbeit. 141 Cornelia Str. samo9

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Ein Presser an Hosen. 831 N. Wood Str. frsamo8

Verlangt: Agenten, um Lotten in den neuen Stock Yards zu verkaufen, hohe Commission bezahlt. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 28mailm7

Verlangt: Verkäufer. $50 die Woche und mehr machen jetzt Verkäufer, die unsere $100 Lots verkaufen. Wir zahlen große Commission. Noch 5 Deutsche verlangt. Sprecht vor für Bedingungen. Jay Dwiggins & Co., 409 Chamber of Commerce Gebäude. 5ji10t8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine tüchtige Handnäherin. Anna Apitz, 51 Crystal Str., nahe Robey. modi11

Verlangt: Ein Mädchen, das nähen kann, für leichte Maschinenarbeit im Drygoods Store. 5504 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. S. Thomson, 952 N. Leavitt Str. 2

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen. 397 Webster Ave. 11

Verlangt: Flinke Hand-Näherinnen. Novelty Trimming Work, 261 S. Franklin Str. fa—do11

Verlangt: 3 gute Handmädchen an Röcken. 63 Emma Str., hinten. frsamo0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann und eines für Hausarbeit. 91 Ost Chicago Ave. mdi0

Verlangt: 3 deutsche Mädchen für Küchenarbeit. 109 5. Ave. 11

Verlangt: Zweites Mädchen, guter Lohn, stetige Beschäftigung. Frau J. J. Walser, 312 S. Central Ave., Austin. modi3

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privat- oder Boardinghäuser, Order-, Lunch- und Privat-Köchin, Zimmermädchen, zweite und Kindermädchen, Laundry- und Geschirrwaschmädchen, Haushälterinnen. Zu erfragen 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence-Office. 15junlw3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3341 Wabash Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Behandlung. Nachzufragen 163 Center Str., Nordseite. modimil2

Verlangt: Eine gute perfecte Köchin für Restaurant zum sofortigen Antritt. Restaurant 285 E. Division Str. 12

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Muß ein gutes Mädchen sein. Erfahrung nicht nothwendig. 1371 Carroll Ave. 12

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 15jlw9

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, ein kleines Kind den Tag über zu beaufsichtigen. 130 Chestnut Str., 2. Floor. 2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Köchinnen, hoher Lohn. Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 Indiana Ave. 15jnlw2

Verlangt: Mädchen, 16 bis 17 Jahr, in kleiner Familie ohne Kinder. 754 N. Wood Str., 2. Flat. 2

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau für eine kleine Familie. 201 Wells Str., 1 Treppe. 2

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn, freundliche Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt Frau Schaad, 540 E. Division Str., Ecke N. State, 2 Treppen. bw2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 70 Willow Str. modi11

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit, soll zugleich auch den Kindern behülflich sein. 26 Lincoln Ave. modimi11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 711 W. Taylor Str., 3. Etage. modimi11

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 La Salle Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2140 Archer Ave., 2. Flur. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn, beständiger Platz. 314 West Monroe Str. 11

Verlangt: 14jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 22 Park Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. 11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 201 Ost North Ave., dritter Flur.

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei G. Duske, 448 Milwaukee Ave. molw

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht; am liebsten katholisch. Nur solche brauchen sich zu melden, die den Haushalt führen können und Liebe für zwei Kinder im Alter von 5—7 Jahren haben. 1995 N. Ashland Ave. modi12

Verlangt: Ein Kindermädchen. J. Sabath, 3323 Lowe Ave. 9

Verlangt: Ein kleines Mädchen, um im Bäckerladen behülflich zu sein. 485 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen 794 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 14—16 Jahre alt, für Hausarbeit in einer kleinen Familie, anständige Bezahlung. 563 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. $4½ per Woche. 1901 S. Clark Str., in Grocery. 12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Dining-Room. Muß englisch sprechen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 498 La Salle Ave. frsamodi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave. samo11

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und bei Kindern in einer kleinen Familie. 831 Monroe Str. samo11

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß waschen können. 4901 Butterfield Str. samo12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Waschen und Bügeln. Kleine Familie. Kann zu Hause schlafen. Sehr guter Lohn. 483 Wells Str. frsamo8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 264 Augusta Str., Ecke Paulina, im Boardinghaus. samo2

Verlangt: Ein deutsches oder norwegisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 861 W. Monroe Str. samo9

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. Guter Lohn. 53 S. Halsted Str. samodi9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1231 Wolfram Str. samo9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 Sedgwick Str., oben. samodi

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren. Vorzusprechen C. Cameron, 1115 47. Str. samo12

Verlangt: Eine 1. und 2. Köchin, ein Mädchen, Tischzeugwaschen, eine Kellnerin (Waiter Girl). 180 E. Randolph Str., A. Mascher. 11jnlw1

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen, um auch auf ein Kind aufzupassen. 3606 Prairie Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen bekommen freie Plätze in Privat- und Boardinghäusern. 170 N. Halsted Str. Mrs. Kuehlmann. 30malmon12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25madw8

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30milmo0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher. Erst eingewanderter vorgezogen. 2505 Wentworth Ave. 11

Gesucht: Ein erst eingewanderter junger Graveur sucht Beschäftigung. 784 Girard Str. 12

Gesucht: Ein lediger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Adresse P. 66 Abendpost. 12

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren wünscht Beschäftigung in irgend einem Geschäft, Tag oder Nacht, spricht deutsch, französisch und englisch. Adr. D 18, „Abendpost", oder A. Ehrhardt, 33 Hastings Str. 9junlw0

Gesucht: Ein intelligenter, junger Mann, Chemiker, (seit 4½ Jahre im Lande) sucht Stellung im Drugstore, um das Geschäft zu lernen. Adressen erbeten unter N. 12 „Abendpost". frsamodi5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen in und außer dem Hause. 15 Town Str.

Eine anständige, bejahrte Wittwe wünscht Stelle bei einem Wittwer als Haushälterin. Nachzufragen 100 24. Place, hinten, eine Treppe, nahe Hanover Str. 9

Gesucht: Eine perfekte Order-Köchin, kann selbständig eine Küche führen, sucht Stelle. Zu erfragen 587 Larrabee Str. mdil

Gesucht: Zwei ordentliche Mädchen suchen Stellen, wird mehr auf gute Behandlung gesehen, als auf Lohn. Zeugnisse sind zu haben. Näheres 587 Larrabee Str. mdil

Gesucht: Eine tüchtige Kleidermacherin sucht stetigen Platz. Zu erfragen 65 Willow Str. mdil

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau wünscht eine Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. Zu erfragen 105 18. Place. samo12

Heirathsgesuche.

Inhaber eines Geschäftes, 41 Jahre alt, sucht eine anständige, gebildete Dame mit etwas Vermögen als Geschäftstheilhaberin behufs späterer Verheirathung. Adresse: R. 43, „Abendpost". 9

Ein alleinstehender Mann in Mitte der vierziger Jahren, wünscht die Bekanntschaft mit einer norddeutschen Dame oder Wittwe nicht unter 40 Jahren zu machen. Adr. D 47 Abendpost. 3

Wittwer, katholisch, 36 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, möchte mit einem deutschen Mädchen oder kinderlosen Wittwe bekannt werden. Zweck baldige Verheirathung. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse W. 55 Abendpost. mdil

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren bei einer alleinstehenden Frau. 105 Clybourn Ave., 2. Floor rechts. 12

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 344 Larrabee Str. modimi2

Zu vermiethen: Ein schöner, schattiger Picnic-Platz. Graceland Ave., zwischen Western Ave. und Brücke.

Zu vermiethen: An zwei anständige Herren, ein Front- mit Schlafzimmer. 4543 Winter Str. mdimi0

Zu vermiethen: $20, Ecke Loomis und Hastings, schöner Meatmarket, mit Fixtures, nahe 2 Groceries, seine Geschäftslage. Hier ist eine Gelegenheit. 0

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 457 W. Chicago Ave. 9

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, schön möblirt, für 2 Herren oder Mann und Frau für Haushaltung. 105 W. Polk Str., Ecke Clinton. 1

Verlangt: Boarders, $4—6. Kleine Privatfamilie. 3142 Union Ave. modimi11

Neues Boardinghaus, $3.50 per Woche mit Logis. No. 163 W. Van Buren Str. 15jlw9

Kost und Logis. 163—165 Ontario Str., 1 Treppe hoch. 2

Verlangt: Boarders. 106 Cornell Str. 15jnlw2

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer bei süddeutscher Arbeiterfamilie. Auf Wunsch wird die Kost gegeben. 42 Blue Island Ave., nahe Halsted und Harrison Str. samodi11

Anständige Leute können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str. samodi9

Zu vermiethen: Flat von fünf Zimmern nahe Groß Park Depot. 632 School Str. 13jlw9

Zu vermiethen: Nett möblirtes, separirtes Zimmer gegenüber dem Lincoln Park, mit Gas und Bad, an einen anständigen Herrn oder anständige Dame. 737 Wells Str. samodi3

Zu vermiethen: Grove, Kegelbahn und Halls für Picnics an Vereine und Logen zu annehmbaren Preisen. F. Claus, 741—757 Armitage Ave. 11jnlw1

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen jungen anständigen Mann. 375 Cleveland Ave., zweiter Flur, links. frsamo9

Zu vermiethen: Ein Parlor und Bettzimmer, billig. 73 Hastings Str. 12jlw9

Zu vermiethen: Schön möblirtes großes Zimmer an zwei Herren. 73 N. Morgan Str., zweiter Flur, nahe Fulton Str. frsamo9

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer mit vorzüglicher Kost, für 2 Herren passend. 478 S. Halsted Str. do—mo12

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 6 Zimmern mit moderner Einrichtung. Eine Treppe. 1400 N. Halsted Str. 9jlw9

Zu vermiethen: Billig, ein möblirtes Frontzimmer. 2522 Wentworth Ave., dritter Flur. modisamodoja9

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 122 Orchard Str., oben. 9jlw9

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 8julmo

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein billiges möblirtes Schlafzimmer mit gutem Bett. Westseite Privathaus. Adr. T. 45 Abendpost. 12

Zu miethen gesucht: Möbl. Zimmer mit Bad. Preisangabe. Adresse W. 70 Abendpost. modi12

Gesucht: Eine Wohnung, 4 freundliche Zimmer für ruhige Miether in der Nähe von Western Wheel Works. Offerten mit Preis, 478 Wells Str. 1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Counter, Shelves, Hardware und Tinware. 184 W. Lake Str. 9

Zu verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und Wagen. Nachzufragen 6 Uhr Abends, 448 W. Superior Str. modimi11

Zu verkaufen: Gutes Pferd; kein Platz dafür. 131 W. 39. Str. 11

Zu verkaufen: Billige Pferde, 2 schwere und 2 leichte. Henry Witt, 248 W. Division Str. 11

Zu verkaufen: Shelves und Counter. 485 Milwaukee Ave. modi9

Zu verkaufen: Zwei billige Pferde. Nachzufragen 91 Ost Chicago Ave. modimi9

Zu verkaufen: Wegen Krankheit des Besitzers, eine Hobelbank und 22 Handschrauben, sowie 6 Swings. 946 S. Ashland Ave. samodi11

Zu verkaufen: Zwei möblirte Flats, billig wegen Abreise. 199 Ontario Str. samo9

Zu verkaufen: Eine junge Holsteinische Kuh mit Kuhkalb. Nachzufragen No. 163 W. Van Buren Str. saow3

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, beinahe neuer Oel-Ofen $2.50, Lounge $5, Kinderwagen $4, Garderobe $7 50. Bringt Geld, müssen verkaufen. 106 W. Adams Str. samo3

Zu verkaufen billig: Ein Schneidershop mit 6 Maschinen. 475 W. 14. Str. smdi1

Zu verkaufen: Hafer, 30c per Bushel. 513 Sedgwick Str. samo11

Zu verkaufen: Ein gutes Doppel-Team, billig. 603 47. Str. und Wabash R. R. samodi9

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein kleiner Hausstand billig. 408 Thomas Str. frsamo8

Zu verkaufen: Ein guter Jagdhund. 4512 State Str. frjamo11

Zu verkaufen: Ein Peddler-Wagen und ein Buggy billig. Zu erfragen 129 Ruble Str. do—mo12

Große Auswahl in- und ausländischer Singvögel sowie alle Sorten Käfige und importirter Samen. Alles zu billigsten Preisen. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 15mailmt0

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteverier & Sperdel. 15declj6

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862-870 Allport Str. nahe Centre Ave. und 21. Str. 14mailm3

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle unangenehme Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

Ich gebe englischen Unterricht gegen Piano- oder Nähunterricht. Adresse R. 27 Abendpost. 11

Ein junger Mann mit 60—70 Dollar baar, wünscht Beschäftigung, spricht englisch. Adr. T 59, „Abendpost". mdi0

Gottfried Daehler, 247 Ost Blackhawk Str., besorgt auf's Promptefte das Umziehen von Haushaltungsgegenständen. Telephon 3746. 12j2w9

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5. E. C. Dudley, Zimmer 1119 Chamber of Commerce, 142 Washington Str. 9junlw11

Professor Uhl, 380 North Ave., schneidet und frisirt Haare nach der Facon des Gesichtes und Kopfes. Für Herren und Damen. 12jnlw4

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

John G. Schützler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 27ma3wl1

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aolj6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m3

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str. an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11ma3ml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mjlj7

E. Gramaizer, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 173 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maidw8

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Heimstätten für das Volk.

Ich bin gerade im Begriffe, zwei neue Subdivisionen auf den Markt zu bringen, Thomas J. Divens Alte Stadt-Subdivisionen No. 11 und 12.

No. 11 liegt an der Ecke von W. Chicago und Homan Ave., nur einen kurzen Weg von Chicago Ave.-Straßenbahnen und Humboldt Park. No. 12 ist an der Ecke von W. Chicago und Springfield Ave., wenige Schritte zur Lake Str.-Straßenbahn, 40. Str.-Bahnhof der Northwestern Eisenbahn und Garfield Park. Beide befinden sich innerhalb der alten Stadtgrenzen und haben Kirchen, Schulen, städtisches Wasser, Straßenlampen, Läden u. s. w. Preise für Residenzlotten rangiren von $500 bis $600; $25 Baar und $7 per Monat. Gute Geschäftslotten an Chicago Ave., $800; $25 Baar und $10 per Monat. Mehrere hübsche Ecken in beiden Subdivisionen.

Ich habe tausende von Heimstätten in der Nachbarschaft verkauft und meine bewährte, ehrliche Geschäftsmethode, welche so allgemein befriedigte, wird auch in Zukunft strenge befolgt werden. Außerhalb der alten Stadtgrenzen habe ich keine Subdivision eröffnet, aber innerhalb derselben habe ich während der letzten fünf Jahre mehr Häuser und Lotten verkauft, als zwei andere Geschäfte in der Stadt. Heimathsucher finden diese Lotten jetzt zum Bebauen bereit und die Nachbarschaft bereits so dicht bewohnt, daß die Preise nicht heruntergehen können, sondern bestimmt steigen werden.

Ferner baue ich 30 Brick-Cottages mit Stein-Fundament, welche zu denselben alten Bedingungen verkauft werden — $25 bis $50 baar und $10 bis $12.50 monatlich. Ich konnte nie genug von diesen Cottages bauen lassen, um der Nachfrage zu genügen, und die zuerst Kommenden erhalten diese. Sprecht vor in der Branch-Office, Ecke Lawndale und Chicago Ave., Wohnung Ecke Hamlin Ave. und Fulton Str., oder Zimmer 306 59 Dearborn Str. 13j7tf

Thomas J. Diven.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Zu verkaufen: 12 Farms für Baar oder an Zeit, auch zu vertauschen für anderes Geschäft. Freie Fahrt wenn Ihr kauft. P. Frenz, 785 22. Str. 0

Zu verkaufen: Billig, 2 Blocks von Postoffice, 3 Blocks vom Bahnhof, zwei feine Lotten in Jefferson Village, 3123 Portland Ave., oben. mo—fr9

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acres in Clair County, Mich. 746 Belmont Ave. 9

Zu verkaufen: Billig, 57 Fuß Front, 69. Str., Ecke Marshfield Ave., Straßenbahn. Nachzufragen Klaßen 231 39. Str. modi12

Zu verkaufen: 82 Fuß Front an Webel Str., zwischen 73. und 74. Str., $1600. Nachzufragen Klassen, 231 39. Str. modi11

Zu verkaufen: Zwei Gebäude zum Fortschaffen. 81 Illinois Str. 15jlw9

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus mit Store und 6 Zimmer Flats. 1111 Wellington Ave. 12—20j9

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
E. Melms,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: 5 Acker Land mit zweistöckigem Brickhaus, Ecke Lincoln und Crawford Ave., 4 Blocks vom Depot, an der Northwestern, neue Linie. Nachzufragen 760 N. Halsted Str., 2. Flur. do—mol

Billig! Billig! 2 Lotten an Thomas Str., zwischen Robey und Dudley. Zu erfragen beim Eigenthümer, 123 Samuel Str., 2. Floor. 10jnlw9.1

Zu verkaufen: Drei Cottages, billig. Adresse F. 91 Abendpost. 9jlw8

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bw1

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzlj10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Fleischer-Geschäft. Gute Kundschaft. Kommt und seht selbst. 56 Blue Island Ave. oder 558 29. Str. 15junlw12

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 2502 Wentworth Ave. modi11

Zu verkaufen: Billig, ein Grocery-Store. Beste Lage. 6002 State Str. 11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Zu erfragen 173 Wells Str. 9

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, Milchgeschäft, wegen Geschäftsveränderung. 2714 Union Ave. modimi9

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein kleiner Saloon, sofort. Adresse W. 40 „Abendpost". mdimi2

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Boardinghaus und Restaurant ist sofort zu verkaufen. Eignet sich auch für zwei Leute. Kostgänger Deutsche. Adr. S. 53 Abendpost. 12

Zu verkaufen: In bester Lage gut eingerichtete Hand-Laundry, sehr billig. Guter Grund. 921 Lincoln Ave. modimil2

Zu verkaufen: Ein Saloon, Nordseite, elegante Fixtures, gute Nachbarschaft. Zu erfragen bei Delaney & Murphy, 10 & 12 Wabash Ave. mo5l0

Zu kaufen gesucht: Eine gute Morgen- oder Abendzeitungs-Route an der Nordseite. Adresse S. 68 Abendpost. modimi11

Zu verkaufen: Gute Peddlerroute mit Pferd und Wagen $125 Baar, $24—$25 verdient die Woche, muß verkauft werden. 526 S. Canal Str. 1

Zu verkaufen: Ein elegant eingerichteter Eck-Saloon in guter Nachbarschaft, wegen Sterbefall, billig. Zu erfragen bei P. C. Peters, 1569 Milwaukee Ave. samo

Zu verkaufen: Ein Schuhmacher-Geschäft nebst Store. Adresse R. 57 Abendpost. samo11

Zu verkaufen: Saloon an W. Chicago Ave., billig. 275 W. Chicago Ave. samo

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke Augusta Ave. und Paulina Str. samodi

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, billig. 624 W. 14. Str. samo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Nachzufragen 119 Augusta Str., Ecke Noble Str. 13jlw

Zu verkaufen: Fancy Grocerystore, feines Geschäft, mit deutscher Kundschaft, vorzügliche Gelegenheit für richtigen Mann. 162 E. Washington Str., Room 42. smdi1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig. 358 W. Erie Str. samo

Zu verkaufen: Sehr billig Umstände halber, ein Candy-, Cigarren- und Tabak-Store in guter Lage unter einem englischen Theater. Keine Agenten. Nachzufragen 281 S. Halsted Str. frsamo9

Zu verkaufen: Eine gute 5 Kannen Milchroute, billig. 1115 Elston Ave. frsamo8

Zu verkaufen: Ein Meatmarket, wegen anderen Geschäften. Nachzufragen 169 E. Chicago Ave. frsamodi11

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein Grocery-Store billig. Ecke Heine Str. und Armitage Ave. 12junlw11

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon, billig wegen Todesfall. Nachzufragen 540 W. Division Str. 9jlw

Zu kaufen gesucht: Ein Bottle-Bier-Geschäft mit einem Wagen und Pferd. Adresse: D. 48, „Abendpost". 9jlw9

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft. 174 North Ave. dosamo0

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Delikatessen-Store. Krankheitshalber sehr billig. 73 Gardner Str. bilw0

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Ein guter Schuhmacher als Theilhaber in Schuh- und Stiefelgeschäft, Vermögen einige hundert Dollars. 1007 Milwaukee Ave., T. Wilke. mdil

Geld.

Zu leihen gesucht: $1000 auf ein neuebautes Grundstück auf erste Sicherheit. 6950 Ada Str., Englewood. fr—di9

Geld zu verleihen in Summen von 500 bis 3000 Dollars auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 15junlw12

Wir haben eine bedeutende Summe Geldes an Hand, welche wir zu mäßigen Procenten auf gutes Grundeigenthum auszuleihen beabsichtigen. Central Trust & Savings Bank, S.-O.-Ecke 5. Ave. und Washington Str. 9junlw1

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bamo9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8maolj

Verschiedenes.

Verloren: Sonnabend Abend, ein 10 Dollar Schein, Sedgwick, Cleveland Ave. oder Center Str. Abzugeben gegen gute Belohnung. 392 N. Halsted Str. 9

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. 451 E. North Ave. C. Stadler. 9jnlw3

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 15junlw1

Czarral Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 4junlw8

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Keyserling.

(38. Fortsetzung.)

Es war wirklich auffallend, wie wenig Friederike sich jetzt um ihre Wirthschaft kümmerte. Asten selbst sagte es sich. Es war, als habe sie auch keinen Gedanken für sie.

In dem kleinen, einfensterigen Zimmer, das neben der Wohnstube lag und das früher das Geschäftszimmer gewesen war, stand noch der grün überzogene Schreibtisch, an dem sich ehemals der blonde Mädchenkopf über die dicken Rechnungsbücher beugte, welche die kleine, energisch geformte Hand eifrig in Ordnung hielt. Aber die Bücher waren vom Tische entfernt und in Herrn Enkerles Wohnstube geschickt. Auch Proben von Pferdefutter und Feldfrüchten lagen nicht mehr auf der Platte; das abgenutzte Holz sah in verlassener Leere unter dem gleichfalls abgeräumten Aufsatzbrett her, und der trapsende Schritt der Knechte, der sonst hier gewohnheitsmäßig erklungen, war völlig verpönt. Die Leute wurden von Enkerle gelohnt, erhielten von Enkerle ihre Befehle, und verirrte sich ja einer noch einmal mit einer Frage an die sonst so entschlossen anordnende Herrin hierher so hatte sie mit dem Zucken der feinen Brauen, das eine zürnende Ungeduld verrieth, nur die eine Antwort für ihn: „Gehe Sie zum Herrn Inspektor oder zu Herrn von Salteneck. Die führe die Sach'...."

Dennoch hielt sie sich auch jetzt noch am liebsten in diesem Zimmer auf. Es mochte dies aus alter Gewohnheit geschehen, oder weil der kleine, an sich schmucklose Raum so traulich war. Messingbeschlagene, altväterische Möbel standen darin, braune Vorhänge dämpften das Licht, das durch das einzige Fenster hereinfiel; mehr noch geschah das durch zwei hohe Tannen, welche vor den Scheiben standen. Die schönen zweigreichen Bäume mit dem treuen Grün waren die Lieblinge Friederikens. Im Sommer nistete ein Paar wilder Tauben darin und ließ sein gurrendes Locken ertönen, im Winter hing sich das Eis in wunderlich geformten Zacken an das tiefgrüne Geäst, und Friederike hörte stundenlang traumverloren auf ihr Rauschen.

Asten wußte, daß dies der Platz war, an dem sie allein zu finden war, wenn nach Tisch Tante Mathilde ihr Mittagsschläfchen hielt und die Gäste sich auf ihre Zimmer zurückgezogen hatten. Er hatte seine Ungeduld im Ganzen an diese Stunde gezügelt, denn er wollte diesmal wenn er die entscheidende Frage that, nicht unterbrochen werden.

Es war nicht zu erwarten, daß Salteneck nach der Behandlung, die er am Tage vorher erfahren hatte, am heutigen wieder erscheinen würde, und außer ihm würde wohl niemand wagen, in dies kleine Heiligthum einzudringen. Der Major wartete nur, bis sich die Ruhe der Siesta über das Haus legte; dann verließ er sein Zimmer und schritt die Treppe hinunter, durch die Wohnstube, bis vor die geschlossene Thür. Vor dieser blieb er lauschend stehen. Er hörte die Einsame drinnen singen, leise mit süßer, jugendlicher Stimme; aber es war dem Horchenden, als seien diese Klänge ebensoviel Thränen, und dieses Singen bedeute nur ein Weinen in Tönen. Dennoch — wenn das Lied, das sie sich selbst so sang, ihre tiefinnersten Gedanken enthüllte, — lag ein Hoffen darin, das sich jenem des horchenden Mannes vermählte. Deshalb fing er begierig die Worte auf, die sie vielleicht oft, während er von ihr entfernt war, gesungen hatte, so als sollten sie zu ihm in die Fremde dringen:

„Vor dem Fenster draußen
Steht ein Tannenbaum,
Seine Zweige rauschen
Nachts in meinem Traum.

Rauschen von Eis umstarret,
Rauschen im Winterwind:
Schlummre, du kleine Knospe,
Schlummee, du junges Kind.

Frühling schlummert im Walde,
Tannengrün deckt ihn zu;
Schlummert noch, aber balde
Bricht er des Winters Ruh.

Jauchzend kommt er im Sturme,
Wonnen wecket sein Schritt,
Wonne für junge Herzen,
Liebe bringet er mit.

Tannenbaum wird euch rufen,
Fliegt er dann heimathwärts:
Wach auf dann, junge Knospe!
Wach auf, du junges Herz."

Als das Lied beendet war, stand Asten noch einen Augenblick zaudernd still. Es war jetzt wirklich, als ging der Gesang in Schluchzen über.

Er drückte auf die Klinke der Thür, öffnete und trat ein. Ohne sich zu entschuldigen, schritt er zu der am Fenster Sitzenden hin.

„Weinen Sie Fräulein Friederike?" fragte er.

Sie hatte ein Tuch an die Augen gedrückt und ließ es jetzt sinken. Erschrocken sah sie ihn an und antwortete verwirrt: „Ich? Ach nein... Weshalb sollt' ich wohl weine?"

„Wollen Sie nicht wahr gegen mich sein?" fragte er weich. „Den Grund eben möchte ich erfahren..."

Ihre Augen wanderten unruhig von seinem zu ihr geneigten Kopfe nach der Thür. Er las in ihnen deutlich die Scheu, mit ihm allein zu sein.

Sie erhob sich denn auch und stammelte ungeschickt: „Sie — Sie wollte gewiß spaziere gehe und mein Singe hat Sie angezoge und gestört. Aber ich bitt' Sie, gehe Sie nur — ich — ich will zur Tante Mathilde..."

„Die braucht Sie nicht", entgegnete Asten, „sie schläft. Also bitte, bleiben Sie bei mir. Ich bin mit Absicht gerade jetzt gekommen, um Sie allein zu finden. Sie wissen, daß ich Sie etwas fragen will..."

Er hatte das kaum gesagt, so wurde er selbst von dem Eindrucke, den seine Worte auf Friederike machten, erschreckt. Jeder Blutstropfen wich aus ihrem Gesicht, und die braunen Augen richteten sich mit einem Blicke verzweifelten Flehens auf ihn: „Herr von Aste, Sie werde das nicht thun! Sie werde nicht spreche!" rief sie und hob die über dem Tuche gefalteten Hände zu ihm empor.

Er selbst ward bleich: „Weshalb verlangen Sie das?" fragte er: „Wissen Sie nicht, daß Ihre Worte gleichbedeutend sind mit einer Aufforderung für mich zu gehen? Das heißt, Eberechenau und Sie zu verlassen?"

„Nein!" rief sie, „das solle Sie nicht. Sie solle hier bleibe, aber.... Ach, Herr von Aste, sehe Sie denn nicht, daß ich nichts mehr ertrag? Sie wolle mit mir spreche, wolle mich zur Entscheidung zwinge in einer Frag', die alle, alle Kräft' erfordert, und ich hab keine mehr. Ich bin so müd.... so müd zum Sterbe.... Alles drängt auf mich ein! Seie Sie doch ein Freund, der mich nit quäle will.... Ich fühl' es ja, wenn Sie keine Geduld habe, nehme Sie auch die meine mit fort! 's ist zu viel, was ich ertrage soll. Ich halt's nit mehr aus."

Er zauderte. In ihren feinen, müden Zügen, in den gerötheten thränenschweren Lidern sah er ihre Worte bestätigt und vermochte es nicht über sich, die Willenskraft, die sie nicht hatte, zu erzwingen.

„Und für wie lange legen Sie mir dies Schweigen auf?" fragte er.

„Ich weiß nit," stammelte sie, „für ein paar Tag', nur ein paar Tag'! Die werde so schnell vorübergehe...."

„Wenn ich diese Forderung erfülle, ist es nur ein Beweis von der Gewalt meiner Neigung für Sie," antwortete er. „Freilich gern thue ich es nicht.. Ja, ich möchte mich weigern.."

„Herr von Aste..." flehten die bleichen Lippen wieder.

„Nun ja, also: ich weigere mich nicht. Denn auch ich bin nicht so stark, wie ich möchte, nicht stark genug, diesem Bitten zu widerstehen. Aber nun Sie dies wissen, geben Sie mir mindestens auch diese Stunde und suchen Sie nicht so angstvoll vor mir zu fliehen, als ob Sie mich als einen Feind ansehen."

„Ja," murmelte sie und setzte sich mit schweren Athemzügen und immer noch verschüchterter Bewegung.

Es lag ihm vor Allem daran, sie jetzt zunächst zu beruhigen, da ihm ihr Aussehen Sorge machte.

„Hat Fräulein von Salteneck nicht die Gewohnheit, Sie bisweilen zu besuchen? Und kann ich nicht hoffen, sie hier zu sehen?" fragte er, in völlig anderes hineingreifend.

Friederike, welche mit unruhigen Fingern an dem Taschentuche auf ihren Knieen zupfte, horchte auf.

„Das Tonche?" sagte sie: „Ach, was glaube Sie?.... Die hat jetzt zu Haus zu liebe Pflichte und es ist vielleicht auch für sie zu schwer abzukommen. Ich hab' freilich gestern an sie geschriebe; aber sie wird wohl nur brieflich antworte. Sie ist lang nit mehr hier gewese...."

„So?" meinte Asten nachdenklich. Er dachte an jene Nacht, in welcher der Kamerad Gronau ihm seine Neigung für das pfälzische Fräulein anvertraut hatte und an das Wiedersehen mit dem Verwundeten am Abend darauf im Lazareth. Er hatte bald danach an Fräulein von Salteneck geschrieben und ihr das Kriegsgeschick des Mannes, dessen Herz im Engersweiler Quartier geblieben war, jene Nachtscene, in welcher des Vorahnenden Geständniß den Bivouaksgenossen in sein innerstes Seelenleben sehen ließ, mitgetheilt. Seitdem wußte er von seinem Vorgesetzten nichts, als daß derselbe immer noch an seinen schweren Verwundungen darniederlag. Gestorben war er nicht, aber daß er je wieder zum vollen Gebrauch seiner Glieder kommen werde, sollte mehr als zweifelhaft sein. Sein trübes Voraussehen hatte sich also nur zur Hälfte erfüllt. Asten, in dem dieser Umstand ein ernstes Mitgefühl erregte, hätte den Leidenden auf seiner Heimreise gern besucht und dachte, ein Gruß von der blonden Antonie könne diesem dann größere Freude bereiten als der Anblick des früheren Kameraden.

Es war, als ob Friederike diesen unausgesprochenen Gedanken folge; denn sie sagte plötzlich, die Blicke von ihrem Tuche erhebend und in ihres Nachbars sinnendes Gesicht blickend: „Sie möchte gewiß gern von Ihrem Kamerade Gronau höre.... möchte ihn vielleicht sogar am liebste selbst auch sehe? Aber — aber Sie könne doch nit daran denke, ennüber zu reite?...."

„Hinüber?" fragte Asten aufmerksam. „Ist Gronau etwa drüben?"

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.